Holzversteigerung des Forstamts Emmendingen am **Mittwoch, den 22. Januar 1913**, früh 9 Uhr in der Greifenbrauerei in Emmendingen aus Distr. Teninger Allmend Abt. 8—32: 90 Eichen 1.—5. Kl.; 8 Eschen 6. Kl.; 5 Ster buch, 186 Ster gem. Scheiter, 147 Ster gem. Prügel; 7385 gem. Wellen, 1000 Faschinen, 10 Lose ungebundenes Reis. Forstwart Kralt in Emmendingen zeigt das Holz.

Am **Freitag, den 24. Januar 1913**, früh 10 Uhr im Waldhorn in **Sexau** (Lörch) aus Distr. Allmendbuck u. Hornwald: 60 Eichen 1.—5. Kl.; 4 Buchen 3. u. 4. Kl.; 123 tann. Stämme und Abschnitte, 835 Baumpfähle, 660 Rebstecken; 11 Ster eichene Nutzholzscheiter; 22 Ster buchene, 43 Ster eich., 157 Ster gem. Scheiter; 161 Ster gem. Prügel; 8210 gem. Wellen; 12 Lose ungeb. Reis. Forstwart Guljahr in Sexau zeigt das Holz. 821

Holzversteigerung des Forstamts Kenzingen. **Donnerstag, den 23. Januar** d. J., früh 10 Uhr, in der „Stube" in **Nordweil**. Aus Domänenwald Hochwald: 7 Lose Schlagraum, 8 Ster Eichennutzholz, 227 Ster buchene, 89 eichene, 2 Ahorn-, 26 forlene Scheiter, 183 Ster buchene, 64 eichene, 1 Ahorn-, 24 forlene Prügel und 1980 Wellen. 6monatl. Borgfrist. Waldhüter Schmidt-Bombach zeigt das Holz. 328

Pappelholzversteigerung.

Das Domänenamt Emmendingen versteigert am **Mittwoch, den 22. Januar**, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus zu **Nimburg**: 38 Pappelstämme (mit etwa 50 cbm Inhalt), 33 Ster Pappelscheit- und Prügelholz und 7 Lose Reisig mit Borgfrist bis 1. August d. J. bei Bürgschaftsleistung oder mit Rabattbewilligung bei Barzahlung, im übrigen unter den bei Holzverkäufen der badischen Forstämter üblichen Bedingungen. Näheres durch Güteraufseher Moll in Nimburg. 334

Holzversteigerung.

Die Gemeinde **Wagenstadt** versteigert am **Donnerstag, den 23. d. Mts.**, vorm. **10** Uhr beginnend, in ihrem Gemeindewald: 169 fichtene Baustämme 4., 5. und 6. Kl.; 476 Baustangen 1. und 400 2. Kl.; 300 Hopfenstangen 1. u. 2. Kl; 100 Baumpfähle und 22 Ster gem. Prügelholz. Zusammenkunft bei Forstwart Kaiser im Muckental. 329

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betr.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1913 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a) alle Deutschen, die im Jahre 1913 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1893 geboren sind;
   b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatz-Reserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1913 hinaus zurückgestellt wurden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder, wenn auch dieser im Auslande liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3. Ist der Militärpflichtige an dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.

4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar ds. Js. zu geschehen; sie soll enthalten: Familien- und Vornamen des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder tot sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte erfolgt, ist ein Geburtszeugnis vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Losungsscheine vorgelegt werden.

5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 9. Januar 1913. 8

Der Gemeinderat:
Rehm.

Oberbadischer Weinbau-Verein.

Nach Mitteilung des Großh. Ministeriums des Innern werden die Herren Weinbaulehrer Dümmler und Rambohr in Gemeinden, deren Reben von Frost im vergangenen Jahr stark mitgenommen worden sind, **Rebschnitt-Wanderkurse** abhalten:

Donnerstag, 16. Januar 1913, vormittags 9 Uhr in Eichstetten,
253 nachmittags 2 Uhr in Bötzingen.

Zusammenkunft der Teilnehmer jeweils beim **Rathaus**.

Jedermann ist freundlichst eingeladen; zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Die **Filiale** der 135
Rheinischen Creditbank, Freiburg
übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse
Postscheckkonto Nr. 483, Karlsruhe.
Bareinlagen auf Depositenkonto
zu fester Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Anni-Lungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung und Influenza.
Erhältlich bei **Hugo Kromer, Emmendingen.**

Turn-Verein
Emmendingen.

Wegen anderweitiger Vergebung des Bautz'schen Saales findet die angesagte Probe der Damenriege heute Abend in der 837

Turnhalle

statt. **Der Turnwart.**

Handlungsgehilfen! Kaufleute!

V. D. H.
EINLADUNG.

Heute Mittwoch Abend findet im Saale des Hotel zur Post ein grosser öffentlicher

Vortrag

über das Thema:

„Die Konkurrenzklausel"

Redner: Herr **Friedrich Oettinger, Stuttgart**, statt.

Wir laden hierzu alle selbständigen Kaufleute und Handlungsgehilfen höfl. ein und sehen in Anbetracht der Wichtigkeit des Themas und des von der Regierung in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs einer recht zahlreichen Beteiligung entgegen.

205 Hochachtungsvoll
Kaufmännischer Verein Emmendingen
Kreisverein im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig.

Kriegerverein Emmendingen.

Zu der am 19. Januar 1913, abends 8 Uhr, in den Gartensälen der Brauerei Bautz stattfindenden

Belfortfeier

laden wir unsere Kameraden mit ihren Angehörigen herzlichst ein und freuen uns auf recht zahlreiche Beteiligung. 320

Der Vorstand.

Blutreinigungstee „Bonum"
fördert geregelte Verdauung
[illegible] Emmendingen.

Das beste für das Schuhwerk
„Kavalier" macht das Leder geschmeidig
„Kavalier" färbt nicht ab
„Kavalier" gibt schönsten Hochglanz

Gardinen in jeder Ausführung. **Gardinen** abgepasst

F. X. Sator Nachf., Freiburg
Münsterplatz 6 — **Julius Kremp** — beim Brunnen

Betten- und Ausstattungs-Geschäft

Federn :-: **Daunen** :-: **Rosshaar**

Spezialhaus für komplette Betten. Metallbettstellen.

Sämtliche Stoffe für 322
Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche.

Gardinen am Stück. — Wollene **Schlafdecken** — **Gardinen** stets Neuheiten.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Central-Heizungen

Warmwasser-Bereitungsanlagen
Firma Franz Brombach
Inhaber: J. Schmidt
Freiburg i. Br., Merzhauserstr. 100.

:-: **Projekte und Preisberechnungen unverbindlich und kostenlos.** :-:
Telephon 139 und 1909. 5924

Deutsche Riesen-Schecken.

Rammler, 14 Monate alt, grauweiß, 13 ℔ schwer, tadellos gezeichnet, Schmetterling, freistehende Backenpunkte, Seitenzeichnung u. schöner langer Aalstrich, steht zum Decken zur Verfügung.
Brunnenstraße Nr. 24, Emmendingen.

Abfallschwarten
für Brenn- u. Nutzzwecke
empfiehlt 826
Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen, Telefon Nr. 21.

Eine schwere **Nutz- und Zugkuh**
37 Wochen trächtig, hat zu verkaufen 284
Karl Leimenstoll
Schupfholz bei Vörstetten.

Emma Etter, Hebamme
nimmt Wöchnerinnen auf. 4729
Kreuzlingen bei Konstanz (Schweiz) am Bodensee.

Zu verkaufen

gut erhaltenes **Wohnhaus** mit Scheuer u. Stallung. Zu erfragen in der Exped. d. Breisg. Nachr. 215

Rechnungs-Formulare
in den verschiedenen Formaten
liefert rasch und billig bei saubersster Ausführung
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Döller
Emmendingen.

Kohlen, Koks, Briketts
in nur prima Qualitaten,
gespaltenes Tannen- u. Buchenholz
Anfeuerholz
Ia. Holzkohlen für Gewerbe- und Bügelzwecke
empfiehlt
Robert Seb. Sommer, Emmendingen, Eisenbahnstrasse 14
Kohlenhandlung. — Telefon Nr. 125.
en gros 4 en detail.

Wilh. Schopferer, Nimburg a. K.

Generalvertreter für Baden der
Rolladenfabrik Riess & Weber
Strassburg.
Spezialität: 1275
Holz-Rolladen
Prismaladen
Zug-Jalousien
Aussteller, Gurtenrollen
Stahlblech-Rolladen usw.
Schlagladen mit und ohne Aussteller — **„Perfekt"** — Prompte, fachgemässe Ausführung wird garantiert.

Frisch eingetroffen!
schöne frische Tomaten
schöner Kopfsalat
und schöner Endivien
bei 330
Frau Rud. Ringwald Wwe.,
Gemüsehandlung
Emmendingen, Hochburgerstr. 26.

Zu kaufen gesucht
kleinen 1—2 pferdigen
Göppel
gut erhalten. 331
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Starker, aufgerichteter
Leiterwagen
Zweispänner, ist zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschft d. Br. Nachr. 281

2 Bauplätze
in schöner sonniger Lage sind preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Mitesser,
Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 Mk. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme**, Tube 50 Pf., 75 Pf. zc. nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen. 815

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Döller, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 13 | **I. Blatt** | (Evang.: Marcellus.) | **Emmendingen, Donnerstag, 16. Januar 1913** | (Kath.: Marcellus.) | **48. Jahrgang**

Der Rücktritt Millerands,

des französischen Kriegsministers, bildet in Frankreich den Gesprächsstoff. Millerand hat den Oberstleutnant du Paty de Clam, der als Ankläger des Hauptmanns Dreyfuß während des bekannten politischen Sensationsprozesses eine sehr große Rolle gespielt hat und der nach der Beendigung des Prozesses seinen Abschied nehmen mußte, wieder bei der Landwehr angestellt. Wegen dieser Rehabilitierung du Paty de Clams erhoben die linksrepublikanischen Blätter schwere Vorwürfe gegen Millerand, und der Ministerpräsident Poincaré, der bekanntlich zum Präsidenten der Republik gewählt werden möchte, hat den Kriegsminister schleunigst veranlaßt, seine Demission einzureichen. An Millerands Stelle wurde, wie das in Frankreich jetzt Sitte ist, wieder ein Zivilist zum Kriegsminister ernannt, nämlich der bisherige Kolonialminister Lebrun.

* * *

Kriegsminister **Millerand** der von seinem Posten zurücktritt. — Oberstleutnant **du Paty de Clam** — Kolonialminister **Lebrun** der Nachfolger Millerands.

Zum Wechsel im französischen Kriegsministerium.

Statistische Zahlen über die Arbeitsverbände in Baden.

Das Statistische Jahrbuch für das Großherzogtum Baden gibt unter der Rubrik „Arbeiterverbände 1901—1910" sehr interessante Einblicke über die Entwicklung der einzelnen Arbeiterorganisationen. Auf aufsteigender Linie bewegt sich in diesen zehn Jahren der Verband badisch. Arbeiterfortbildungsvereine (Sitz Lahr), der mit dem Jahre 1901 36 Vereine und 6024 Mitglieder aufwies. Während die Zahl der Vereine sich ständig mehrt, schwankt die Mitgliederzahl und sie erreicht im Jahre 1910 etwas weniger denn Hundert mehr als in dem ersten Jahre dieser Statistik, 7009, während sie zwei Jahre zuvor schon 7330 erreicht hatte. — Unter den konfessionellen Arbeiterverbänden steht an erster Stelle der Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg (Unterverband des Verbandes Katholischer Arbeitervereine Süddeutschlands). Er weist mit Beginn der Statistischen Aufstellungen 115 Vereine mit 16 173 Mitgliedern und zehn Jahre darauf 156 Vereine mit 21 754 Mitgliedern auf. Nach ihm erscheint der Verband katholischer Gesellenvereine der Erzdiözese Freiburg mit 48 Vereinen und 7781 Mitgliedern im Jahre 1901 und 62 Vereinen mit 8866 Mitgliedern im Jahre 1910. Recht unterschiedliche Zahlen weist der Badische Landesverband evangelischer Arbeitervereine auf. Er umfaßte im Jahre 1901 27 Vereine mit 3663 Mitgliedern. Der Verband steigt im Jahre 1908 auf 36 Vereine mit 4389 Mitgliedern, geht dann im nächsten Jahre auf 31 Vereine mit 2888 Mitgliedern und im Jahre 1910 auf 30 Vereine mit 2940 Mitgliedern zurück.

Unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeiterverbänden weisen die vereinigten freien Gewerkschaften ganz außerordentliche Zahlenverhältnisse auf. Während man 1901 erst 12 410 (davon 134 weibliche Mitglieder) liest, sind es 1906 bereits 58 582 (3353 weibliche Mitglieder). Diese Zahl geht zunächst im nächsten Jahre ein wenig zurück und sinkt dann 1908 auf 53 490, 1909 auf 51 314, während sie 1910 auf 58 220 (5516 weibliche Mitglieder) wieder in die Höhe schnellt; dabei ist zu beobachten, daß die Zahl der weiblichen Mitglieder ein ständiges Aufsteigen zeigt und die Schwankungen nicht mitmacht.

Der Verband der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Duncker) verzeichnete 1901 eine Mitgliederzahl von 3874 (463 weibliche Mitglieder). Im Jahre 1903 wird zum einzigen Mal in den zehn Jahren der Statistik die Zahl 4000 überschritten (4086). In den kommenden Jahren schwankt sie zwischen 3300 und 3900. Dieses Auf und Ab machen auch die Zahlen über die weiblichen Mitglieder mit. Von 1908 ab bemerkt man wieder ein Aufsteigen, und zwar beträgt die Gesamtmitgliederzahl 1909 3730 (575 weibliche Mitglieder) und 1910 3981 (776 weibliche Mitglieder). — Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften weist in diesen zehn Jahren ebenfalls eine starke Entwicklung auf. Während man 1901 noch 1087 Mitglieder, davon 94 weibliche, vorfindet, sind es 1907 bereits 9958 (2677 weibliche). In den beiden nächsten Jahren sinkt die Zahl und steigt dann 1910 wieder auf 9080 (3107 weibliche).

Von den unabhängigen Verbänden gewerkschaftlichen Charakters hat noch der badische Eisenbahnerverband (Unterverband im Verband badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine) unser Interesse. Auch seine Entwicklung ist eine ganz bedeutende. Im Jahre 1901 noch 5497 Mitglieder umfassend, ist fünf Jahre darnach fast eine Verdoppelung eingetreten und 1910 sind es 11 653 Mitglieder. — Von den sonstigen Arbeiterverbänden wäre wohl noch zu nennen der Verband der Arbeiterunterstützungsvereine des Wiesentals und der Umgebung, der gleichfalls eine schöne Entwicklung zeigt und zwar 1910 17 Vereine mit 1540 Mitgliedern gegen 6 Vereine und 422 Mitglieder im Jahre 1901. Besonders sei noch vermerkt, daß alle diese Zahlen sich natürlich speziell auf Baden beziehen.

Zum Auftreten Wetterlés

wird der liberalen „Straßb. Post" von elsässischer Seite aus Kolmar geschrieben:

Das neueste Auftreten Wetterlés in Frankreich rüttelt nunmehr auch viele Elsässer auf, die sonst von der Gefährlichkeit des kleinen Abbés nicht so sehr überzeugt waren. In diesen Tagen sind mir solche Aeußerungen von Leuten zu Ohren gekommen, die selbst von den hiesigen Nationalbündlern zu den „guten Elsässern" gezählt werden. Man ist peinlich davon betroffen, daß der kleine Mann jede Ferienpause ausnützt, um rasch nach Frankreich hinüberzueilen und dort die Franzosen gegen die Deutschen aufzureizen. Wir Elsässer hätten eine viel größere Freude daran, wenn er seine freie Zeit ausnützen würde, um Franzosen und Deutsche einander näher zu bringen. Gerade in einer solch kriegsschwangeren Zeit wirken diese unverantwortlichen Agitationsreden wie Oel aufs Feuer. Wetterlé wird selber bestätigen müssen, daß die deutsche Regierung eine bedeutend größere Langmut zeigt als etwa die französische, die einem solchen Verderben säenden Wanderapostel schon längst das Handwerk gelegt hätte. Fühlt denn Herr Wetterlé nicht, wie er gerade uns Elsässern unberechenbaren Schaden zufügt? Wer hätte unter einem kommenden Kriege mehr zu leiden als wir? Kann man es den Altdeutschen verübeln, wenn sie uns Elsässer nach dem Typus Wetterlé einschätzen? Es muß auch von altelsässischer Seite laut und deutlich gesagt werden, daß

Ausgestoßen.

Roman von **Jost Freiherrn von Steinach.**

58) (Nachdruck verboten.)

„Bitte, geben Sie das Blatt her, diese kurzen Zeilen genügen vorderhand. Und nun bitte, dieses!"

„. . . da rief mich Lona herbei und erzählte, was ihr passiert, und daß Otto nur der Dieb des Schmuckes sein könne. Er habe auf dem Büfett gelegen und kein anderer sei inzwischen in das Speisezimmer getreten. Ich forderte meinen Sohn auf, seine Taschen zu zeigen; da zieht er plötzlich den gesuchten Schmuck hervor, wirft ihn auf den Tisch und ruft meiner Frau wütend zu: „Sie haben den Schmuck gestohlen, nicht ich!" „Dein Sohn!" sagte sie höhnisch, als er hinausgegangen war, „ist ein ganz gemeiner Dieb, und ich hoffe, du wirst die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen." Kurz und gut, sie peinigte mich so lange, bis ich ihr versprach, diesem unwürdigen Sproß des Hauses meine väterliche Liebe und damit zugleich den Nießbrauch meines Vermögens zu entziehen.

Sie besprach sich mit Rechtsgelehrten, die es als unzweifelhaft erklärten, daß ich auf Grund dieser Tat berechtigt sei, ihn zu enterben. Als ich länger über die Sache nachdachte, da ging mir plötzlich ein Licht auf; ich erinnerte mich, daß die bewußte Brosche tatsächlich meiner heißgeliebten ersten Frau, seiner Mutter, gehört hatte, und daß ich aus Vergeßlichkeit und im ersten Rausche der Flitterwochen das Kleinod meiner zweiten Frau geschenkt. Uebrigens verwahrte ich ein Pastellbild von Minchen, auf dem sie mit derselben Brosche abgebildet steht. Nun wurde mir erst die Handlungsweise Ottos klar; sollte ich ihm daraus einen Vorwurf machen, und gab es hier nicht einen ganz andern, der schuldig war, nämlich mich? Und deswegen soll ich ihn enterben? Nimmermehr!"

Waldau blickte sein Gegenüber mit fragendem Auge an, als er ihm dieses Schriftstück zurückreichte; es war ihm, als wenn plötzlich ein Lichtstrahl in das scheinbar undurchdringliche Gewirr dränge, und seine Seele erzitterte unter einer gewaltigen Freude.

„O, nur schnell weiter, weiter!" rief er ungeduldig.

Der andere lächelte fein.

„Ihre Ungeduld wird noch zeitig genug befriedigt werden. Hier, dieses Blatt wird Ihnen weitere Aufklärung bringen."

Mit wahrem Fieber ergriff er die dargebotene Seite.

„Heute wurde ich wahrhaft gerührt durch die Liebe meines ältesten Sohnes. Er hat frei aus dem Gedächtnis mein Bild gemalt und es, wie ich aus den Zeitungen ersehe, in die Ausstellung gebracht. Alle Kritiken sind voll des Lobes, man prophezeit ihm allgemein eine glänzende Zukunft. Mein alter Freund Goswin hat es gesehen und rühmt die Aehnlichkeit. Er versichert, daß so nur das Auge der Liebe malen kann. Und gerade diesen habe ich von mir gestoßen! Ist das nicht tragisch? Meine beiden jüngeren Söhne, krasse Egoisten, die kein Fünkchen Liebe für mich zeigen, sollen von dem Einzigen, der mir trotz aller Zurücksetzung seine Anhänglichkeit bewahrt, bevorzugt werden? Nimmermehr! Ich werde mir in den nächsten Tagen sein Bild ansehen, aber heimlich. Lona darf nichts davon wissen, erstens würde sie mir das Haus zur Hölle machen, und zweitens habe ich noch einen triftigen Grund für meine Heimlichkeit."

„So," meinte der Detektiv, indem er ihm ein neues Blatt reichte, „und nun mögen Sie dieses noch lesen, es ist die Krönung des ganzen!"

„. . . ich habe mir daher das Testament vom Gericht zurückgeben lassen, um es ihrem Wunsche entsprechend zu ändern. Natürlich denke ich gar nicht daran, dies zu tun. O, mein Gott, ich fühle, es währt nicht mehr lange mit mir, meine Tage sind gezählt, und bald werde ich vor deinem Richterstuhl stehen. Aber vorher will ich das Unrecht gut machen, das ich meinem Aeltesten angetan, dem einzigen Pfand der Liebe, das mir mein angebetetes Weib auf dieser Erde zurückgelassen hat. Und rächen will ich mich an diesem Weibe, das mein Leben vergiftet hat, das mich geplagt und drangsaliert, bis ich völlig zermürbt war, so daß ich jetzt den Tod als eine Erlösung betrachte. Aber wenn ich nichts gewünscht habe, eines möchte ich gar zu gern erfüllt sehen, eines, das leider zu den Unmöglichkeiten gehört: Ich möchte nach meinem Tode das Gesicht dieser Frau sehen, wenn mein Testament eröffnet wird — ach, das wäre die einzige Freude, die sie mir je bereitet hätte! Jetzt habe ich meinen letzten Willen aufgesetzt, aber anders, als sie sich das denkt. Ich verwahre das Testament in meinem Schreibtisch und werde es morgen sofort auf dem Gerichte abgeben."

Das Geschriebene hatte ein Ende, Waldau hob den Kopf und schaute sein Gegenüber erwartungsvoll an.

„Nun, und weiter?"

„Sehen Sie nach dem Datum, welches über dem letzten Blatt steht!"

Es war der 10. November.

„Der Todestag des Freiherrn!" sagte Weiler erklärend. „Er hat es also kurz vor seinem Tode niedergeschrieben. Er hatte die Absicht, sein Testament am andern Tage dem Gericht zu übergeben, der Tod ist ihm zuvorgekommen."

„Wir wissen aber nicht, was dieses Testament enthielt?"

„O doch, Herr Doktor, wir wissen es sogar ziemlich genau. Es enthielt, wenn man zwischen den Zeilen zu lesen versteht, so ziemlich gerade das Gegenteil von dem, was er seiner Gattin versprochen hatte. Meine Vermutung geht also dahin: Ihr Freund Otto war absolut nicht in dem Testament enterbt, vielmehr sogar darin bevorzugt."

„Und was folgern Sie daraus?"

„Erstens, daß er nicht das geringste Interesse an dem Verschwinden hatte, daher schuldlos sein muß; zweitens daß ganz andere Personen in Frage kommen, die es zu entdecken gilt."

„Allerdings, das ist die richtige Folgerung. Von seiner Unschuld war ich so wie so überzeugt. Es handelt sich also um Ihre zweite Bemerkung; haben Sie jemand im Verdacht?"

Der Detektiv zog die Uhr.

„Jetzt muß ich leider gehen," erklärte er lächelnd. „Vertrauen Sie mir, das ist alles, was ich vorläufig von Ihnen verlange. Es fehlt mir augenblicklich an Zeit, Ihnen meine weiteren Pläne zu enthüllen, und ich habe mit dieser Herzitierung nur bewirken wollen, daß Sie neuen Mut schöpfen sollen. Wenn mich nicht alles trügt, werde ich mir die Extraprämie verdienen können."

„Die ich Ihnen mit Freuden geben werde!" rief der Doktor, indem er ihm dankbar die Hand drückte.

„Halten Sie mich aber nicht für einen Egoisten, ebenso heiß sehne ich die baldige Befreiung Ihres unschuldigen Freundes herbei."

(Fortsetzung folgt.)

der überaus größte Teil des elsässischen Volkes ein solches Vorgehen ganz entschieden verdammt. Immer fühlbarer schadet uns diese Politik Wetterlés und seines kleinen Anhangs: Die Franzosen sehen uns nach wie vor als „têtes carrées“ an, und den Deutschen müssen wir als „Welschlinge“ erscheinen. So setzen wir uns zwischen zwei Stühle. Fast scheint es, als wolle Wetterlé die deutsche Regierung provozieren, damit ihm erneut eine Märtyrerkrone aufs Haupt gesetzt werden könnte. Wir müssen dringend verlangen, daß Wetterlé dieses elsaßfeindliche Treiben unterläßt. Wenn nicht, dann wolle die Regierung ihres Amtes walten. Sie wird diesmal auch die Elsässer auf ihrer Seite finden.

* * *

Wetterlé hatte sich nach Rouen in die Normandie von einer wissenschaftlichen Gesellschaft einladen lassen, um dort vor 3000 Zuhörern einen Vortrag über die „Volksstimmung in Elsaß-Lothringen“ zu halten. Wetterlé zeichnete eine „Geschichte der letzten vierzig Jahre des Joches, das die annektierten, aber nicht unterworfenen Provinzen zu tragen hätten“ und erzählte von rigorosen Maßnahmen der Sieger und von den Bedrückungen, mit denen sie ihre Herrschaft zu sichern suchen, „ohne jemals in die Herzen und Seelen ihrer neuen Staatsangehörigen zu dringen.“ Herr Wetterlé schloß seine Ausführungen mit folgendem Satze: „Man beginnt wiederum etwas freier in Elsaß-Lothringen zu atmen, unsere Sache ist gut und wir werden den Sieg davontragen, wenn nicht bis dahin ...“ hier wurden die Worte des Redners von tosendem Beifallsrufen verschlungen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Herr Wetterlé mit seinem vielsagenden „Bis dahin“ meinte, „wenn bis dahin Frankreich nicht einen siegreichen Feldzug geführt hat“. Herr Wetterlé ist deutscher Reichstagsabgeordneter und hatte die Freude, als er vor einigen Jahren im Gefängnis saß, von der Gemahlin des Statthalters Grafen Wedel, durch die Zusendung von Kotillongeschenken beehrt zu werden.

* * *

In Straßburg wird heute Donnerstag im großen Sängersaal eine öffentliche Protestversammlung gegen das friedenstörende Gebahren des Reichs- und Landtagsabgeordneten Abbé Wetterlé stattfinden. Veranlaßt und einberufen wurde die Versammlung von der aus Mitgliedern aller Parteirichtungen sich zusammensetzenden elsässisch-lothringischen Vereinigung. Wetterlé freilich setzt seinen Kritikern eine eiserne Stirne entgegen. Sein Organ, der „Nouvelliste“, schreibt:

„Wir werden uns nicht Stillschweigen auferlegen lassen von den unverschämten Sprößlingen der Hungerleider, die nach dem Unglück von 1870 über Elsaß-Lothringen hergefallen sind. Unsere Väter haben sich einschüchtern lassen können von den Neugekommenen. Aber wir sind die aufsteigende Generation, wir fürchten keineswegs diejenigen, die gern unsere Herren sein möchten. Die Vorträge, die Hr. Wetterlé hält, sind übrigens nur der Anfang der öffentlichen Vortragsabende dieses Winters, in denen in mehr als 50 Städten Frankreichs von dem gesprochen wird, was in Elsaß-Lothringen geschieht. Berufene Redner werden im Norden, im Westen, im Süden, im Osten über Elsaß-Lothringen sprechen. Man wird von Elsaß-Lothringen sprechen in Lille, Amiens, Tours, Orleans, Bordeaux, Toulouse, Lyon usw.“

Die deutsche Regierung erntet jetzt, was sie mit ihrer schwächlichen Nachgiebigkeit gegen die Französlinge gesät hat.

Zur Lage auf dem Balkan.

London, 15. Jan. Die Delegierten der Balkan-Liga berieten gestern in gemeinsamer Sitzung darüber, was dem fortgesetzten Schweigen der türkischen Konferenz-Mitglieder gegenüber zu geschehen habe. Die Meldung, es sei beschlossen worden, gleichzeitig mit der von den Mächten der Pforte zu überreichenden Note ihr durch die verbündeten Balkan-Regierungen den event. endgültigen Abbruch der Londoner Verhandlungen zu notifizieren, wird auch hier von bestunterrichteter Seite als irrtümlich bezeichnet. Zutreffend sei vielmehr, daß die Delegierten der Liga ihren eigenen Regierungen empfohlen hätten, den Waffenstillstand ohne Weiteres aufzuheben, falls die Antwort der Pforte unbefriedigend ausfallen sollte. — Für heute steht eine weitere Réunion der Botschafter bevor.

Konstantinopel, 15. Jan. Die Botschafter der verschiedenen Mächte haben bisher noch keine Mitteilung von der der Pforte zu präsentierenden Note erhalten. Die türkischen Friedensunterhändler erhielten noch keine Ordre, London zu verlassen. Eine offizielle Nachricht besagt, daß diejenigen Blätter, die die Regierung angreifen oder durch ihre Schriften die Türkei herabzusetzen suchen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Konstantinopel, 15. Jan. Kiamil Pascha, der unter allen Umständen den Frieden will und fortgesetzt versucht, sich mit den Großmächten zu verständigen, hat die Einberufung der National-Versammlung verschoben, aus Besorgnis, daß diese die Fortsetzung der Feindseligkeiten beschließen könnte.

Sofia, 15. Jan. König Ferdinand ist gestern Abend in Begleitung aller Minister nach Mustapha Pascha abgereist. Dort sind bereits der Generalstabschef der Armee sowie die Oberkommandierenden der Truppen eingetroffen, um Kriegsrat abzuhalten, wahrscheinlich über die Erneuerung der kriegerischen Operationen.

Rom, 15. Jan. Der „Corriere della Sera“ erfährt über Durazzo und Bari, daß die Montenegriner bei einem Angriff gegen Dikra in der Nähe von Skutari von der türkischen Garnison geschlagen wurden und 1000 Tote und 600 Verwundete hatten.

Paris, 15. Jan. Wie der Matin aus London meldet, ist man in dortigen wohlinformierten Kreisen der Ansicht, daß die rumänisch-bulgarischen Differenzen jede Schärfe verloren hätten. Von allen Seiten werde in Sofia und in Bukarest zur Mäßigung geraten. Dr. Danew hatte gestern keine Zusammenkunft mit Jonescu, da dieser erklärt hatte, daß er noch keine neuen Instruktionen habe. Dr. Danew sagte gesprächsweise mit Bezug auf die bulgarisch-rumänische Angelegenheit, daß das Barometer andauernd auf schön stehe.

Bukarest, 15. Jan. Wie aus guter Quelle verlautet, hat während des Ministerrats am Samstag der bulgarische Gesandte Kalnikoff dem rumänischen Minister erklärt, daß Bulgarien die rumänischen Forderungen anerkenne und bereit sei, sie zu erfüllen. Bulgarien bietet eine Grenzregelung an der Dobrudscha an. Es sei bereit, 18 dortige Distrikte abzutreten. Silistrien müsse aber bulgarisch bleiben. Die Festung würde jedoch geschleift werden.

— An den deutschen Kaiser ist aus Konstantinopel die folgende, von Ministern und Senatoren, sowie den alten Großwesiren Gazi Mukhtar Pascha und Ferid Pascha unterzeichnete Bittschrift eingetroffen: „Trotzdem seit einem Monat der Waffenstillstand unterzeichnet ist, dauern die Metzeleien fort, die an der mohammedanischen friedlichen Bevölkerung in den von den balkanischen Heeren besetzten Gebieten begangen werden. Dieses Schlachten nimmt einen so großen Umfang an, daß auch die ruhigen Gemüter ein Entsetzen ergreift. Wo der Krieg ruht, da arbeiten die Banden: weder Geschlecht noch Alter wird geschont. Wir erleben die völlige Ausrottung aller Mohammedaner in Mazedonien, wo diese doch 60 Proz. der Bevölkerung ausmachen. Die Humanität würde Eurer Majestät Dank wissen, wenn die deutsche Regierung im Einvernehmen mit den Kabinetten der europäischen Großmächte die Balkanstaaten daran erinnern würde, die Grundsätze der menschlichen Sittlichkeit zu wahren.“

Politische Tagesübersicht.

Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 13. Jan. Bei der heutigen Probe-Abstimmung für die Präsidentenwahl erhielt Poincaré 180, Pams 174, Dubost 107, Deschanel 83, Ribot 52, Dupuy 32 und Delcassé 5 Stimmen. Dubost erklärte, zu Gunsten Pams verzichten zu wollen.

Irrtümlich mobilisiert.

Paris, 15. Jan. Infolge eines Irrtums des Rekrutierungs-Büros von Reims erhielten gestern früh die Reservisten und Landwehrleute von Vitry les Francois an der Marne unweit der Ostgrenze Einberufungsbefehle. In diesen Befehlen war bemerkt, die Betreffenden hätten sich unverzüglich zu Fuß an ihre für die Mobilmachung bestimmten Orte zu begeben, um sich dort bei den Militärbehörden zu melden. Sie sollten ferner für einen Tag Lebensmittel mitnehmen. Die Leute leisteten diesem Befehl auch tatsächlich Folge und mußten, an der Stelle angelangt, erfahren, daß ein Irrtum vorliege. (Ein gleicher Fall ereignete sich erst kürzlich in Frankreich.)

Englische Dreadnoughts.

London, 14. Jan. In politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß der Marineminister Winston Churchill nicht 5 sondern 6 britische Dreadnoughts für das laufende Jahr fordern würde. Der sechste Dreadnought würde als Antwort auf Oesterreichs Marine-Programm gefordert werden. Die Mannschaften der Marine würden um 5000 Köpfe vermehrt werden. Die neuen Schlachtschiffe sollen größer und stärker als alle Ueber-Dreadnoughts sein. Sie werden 27 bis 28 000 Tonnen fassen und sollen eine Geschwindigkeit von 25 Knoten in der Stunde erreichen.

Marine-Verteidigung der englischen Kolonien.

Sidney, 15. Jan. Die Bevollmächtigten der Regierung von Australien, Kanada und Neuseeland werden im Mai d. J. in Vancouver zusammentreten und über die Marine-Verteidigung der Länder beraten. Australien wünscht mit Neuseeland über die Verteidigung einen Vertrag zu schließen.

Vom Zarewitsch.

Berlin, 14. Jan. Infolge der vielen Gerüchte, die andauernd über die Krankheit der russischen Thronfolgers in Umlauf sind und angesichts der in ausländischen Blättern aufgetauchten Behauptung, der russische Thronfolger befinde sich trotz aller Dementi an der Riviera, hat das Berliner Tageblatt in ärztlichen Kreisen, die unterrichtet sein müssen, Erkundigungen eingezogen und die folgende Auskunft erhalten: Nach dem Bluterguß in die unteren Regionen der Bauchhöhle blieb infolge des ausgeübten Druckes eine mäßige Konfraktur des Beines zurück. Durch Extension ist schon eine merkliche Verringerung dieser Konfraktur erzielt worden. Das Resultat wäre ein noch günstigeres gewesen und vielleicht würde ein vollkommene Streckung des Beines erreicht worden sein, wenn nicht das sehr lebhafte und der ärztlichen Disziplin wenig zugängliche Wesen des Thronfolgers, das die behandelnden Aerzte in eine sehr schwere Lage versetzte, dem hinderlich wäre. Der Allgemeinzustand des Thronfolgers ist sehr befriedigend, alle Funktionen sind in Ordnung. Der Thronfolger fährt täglich im offenen Wagen im Park von Zarskoje Selo spazieren, ist guter Laune und lebenslustig. Von einer Reise an die Riviera war bis heute gar keine Rede.

Aus Marokko.

Paris, 15. Jan. Die Erregung der Aufständischen in Marokko nimmt in der letzten Zeit einen großen Umfang an. Es wird von neuen Ueberfällen berichtet, sodaß neue Truppen nach Marokko entsandt werden müßten. Mogador ist nur in einem kleinen Umkreise beruhigt.

Aus Tripolitanien.

Rom, 15. Jan. Die letzte Abteilung türkischer Soldaten, etwa 150 Mann, hat gestern Tripolitanien verlassen. Ihnen hatten sich noch einige ottomanische Beamte angeschlossen. Es verbleiben nur noch etwa 20 türkische Untertanen im Lande.

Tibet.

Peking, 15. Jan. Hier traf die telegraphische Nachricht aus Tibet ein, daß die Engländer die Grenze überschritten haben. Der Dalai Lama sandte den Engländern Unterhändler entgegen, um mit ihnen Verhandlungen anzuknüpfen. Er bietet ihnen die Protektion über das Land an. China wird eine Note an Großbritannien richten mit dem Ersuchen, die britische Regierung möchte ihre Absichten spezifizieren. China spricht die Hoffnung aus, daß beide Regierungen zu einer Einigung kommen und dadurch Mißverständnissen vorgebeugt werde. Die chinesische Regierung hat den Wunsch, jetzt bestimmt zu wissen, was England eigentlich in Tibet will. Der gleiche Wunsch war bereits in den Noten vom 14. August und 25. September niedergelegt.

Aus Mexiko.

El Paso, 15. Jan. General Josef Louis Blanco wurde von den Aufständischen in West-Chiuahua gefangen genommen und in die Berge geführt, wo sie eine Lynchjustiz an ihm vornahmen.

Deutscher Reichstag.

(91. Sitzung vom 15. Januar, 1 Uhr.)

In der Fortsetzung der Besprechung des Etats verurteilt aufs schärfste Abg. Freiherr v. Gamp (Rp.) das Auftreten des Abg. Wetterlé und bespricht die innerpolitischen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen, die seine Partei mit ernsten Sorgen erfüllten. Redner erwähnt das Anschwellen der Konsumvereine, streift die Wahlrechtsfrage in Preußen und verlangt eine Erhöhung der Goldbestände der Reichsbank.

Abg. Irl (Zentrum) mißbilligt gleichfalls das Auftreten Wetterlés. Redner, der dann die Mittelstandsfrage bespricht, dessen Notlage er anerkennt, wendet sich nun der Arbeiterfrage zu, in welcher er es für richtig hält, daß der Arbeiter in gewissen Fällen ein Recht habe, zu streiken. Seine Partei wolle aber nicht, daß diejenigen, die arbeiten wollen, daran gehindert werden. Irl verlangt Maßregeln gegen die Auswüchse des Hausierhandels sowie ein Vorgehen gegen die Wanderlager.

Staatssekretär Delbrück hält seine früheren Ausführungen über die Grenze des Koalitionsrechtes und der Gültigkeit des Reichsvereinsgesetzes aufrecht. Der Minister, der auch von seinen Auslassungen zur Gewerkschafts-Enzyklika nichts zurückzunehmen erklärt, bezeichnet in seiner weiteren Rede den Ruf nach einem Verbot des Streikpostenstehens für ein untaugliches Mittel zur Beseitigung der Uebelstände, deren Vorhandensein die Regierung gleichfalls beklage. Es sei deshalb eine grundsätzliche Aenderung des Strafgesetzbuches notwendig. Redner wendet sich dann zu den Sozialdemokraten, welchen er vorwirft, daß sie die Freiheit Anderer nicht unangetastet ließen. Bei Besprechung der Heimarbeiterfrage rechtfertigt Redner die von der Regierung getroffenen Maßnahmen, lobt die Sozialpolitik Deutschlands, die andern Ländern als Beispiel diene und meint, man habe allen Anlaß, mit unseren Verhältnissen zufrieden zu sein. Das Vorgehen Wetterlés habe auch die Regierung schwer empfunden.

Abg. v. Graefe (kons.) verlangt Auskunft über verschiedene in Vorbereitung befindliche Gesetzentwürfe, erklärt sich als Freund der Organisationen des Mittelstands, der gegenwärtig am meisten gefährdet sei.

Abg. Doormann (Vp.) erwähnt, wie wenig Begeisterung die Angestelltenversicherung wecke; doch werde man in einigen Jahren die Segnungen des Gesetzes anerkennen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Schwabach (natl.) und Brandys (Pole) begründet Abg. Werner (Rfp.) eine Resolution, in Firmenbezeichnungen nur die deutsche Sprache zuzulassen und ein Reichsamt für die deutsche Sprache einzurichten. — Das Haus vertagt sich.

Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung.

Zur Luftschiffahrt.

Der „Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein“ im Jahre 1913.

Die Vorbereitungen für die unter dem Namen „Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein“ alljährlich stattfindende Flugveranstaltung sind schon seit einiger Zeit im Gange. In Umrissen ist das Programm bereits aufgestellt. Der diesjährige Flug dürfte dadurch ein besonderes Gepräge erhalten, daß er nach dem Namen seines hohen Protektors, des Prinzen Heinrich von Preußen, die Bezeichnung Prinz Heinrich-Flug 1913 erhalten wird. Soviel bis jetzt bekannt ist, wird der Flug am Pfingstsonntag, den 11. Mai in Wiesbaden seinen Anfang nehmen und über die Städte Baden, Straßburg, Freiburg führen, um in Konstanz zu enden. Dort wird ein Wasserflugzeug-Wettbewerb auf dem Bodensee den Schluß der Veranstaltung bilden. Die Beteiligung am Wettbewerb ist diesmal Offizier- u. Zivilfliegern freigestellt, doch wird die Höchstzahl der Flieger auf 9 beschränkt werden. Eine Reihe wertvoller Ehrenpreise sind diesmal für den Flug gestiftet worden, zum Teil noch in Aussicht gestellt. Unter den letzteren erwähnen wir besonders den Ehrenpreis des Kaisers. Wie verlautet, hat der Monarch selbst ein großes Interesse an der Veranstaltung bekundet und wird möglicherweise dem Start in Straßburg beiwohnen, da der alljährliche Besuch des Kaisers im Reichsland gerade in diese Zeit des Fluges fällt.

Mißglückter Simplon-Flug.

Brieg, 15. Jan. Der Flieger Bielovucic versuchte gestern nachmittag, den Simplon zu überfliegen, mußte aber in tausend Meter Höhe wegen heftigen Windes und großer Kälte umkehren. Bei der Landung wurde der Apparat beschädigt, sodaß weitere Versuche für einige Tage unmöglich sind.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 14. Jan. Das Oberlandesgericht beschäftigte sich mit der Privatklagesache des katholischen Vikars Berger in Säckingen gegen den Redakteur Mehr des liberalen „Säckinger Tagblatt“. Letzterer war vom Säckinger Schöffengericht von der Anklage wegen Beleidigung des Vikars freigesprochen worden und vom Landgericht Waldshut, das Mehr zwar für schuldig erachtet hatte, aber für straffrei erklärt worden. Das Oberlandesgericht hob die Revision des Privatklägers auf und verwies die Angelegenheit an das Landgericht Freiburg zur nochmaligen Entscheidung.

oc. **Karlsruhe**, 14. Jan. Die Handelslehrerprüfung für das Jahr 1913 wird am Montag, den 3. März 1913, vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 10. Februar ds. Js. beim Landesgewerbeamt einzureichen. In den Gesuchen um Zulassung zur Prüfung ist anzugeben, ob der Bewerber in der Hauptsache in den Sprachen oder in den Handelsfächern geprüft zu werden wünscht. In letzterem Fall ist noch anzufügen, in welcher der beiden Fremdsprachen (englisch und französisch) der Bewerber der Prüfung sich unterziehen will.

oc. **Offenburg**, 14. Jan. Der Verein für Polizei- und Schutzhunde für das Großherzogtum Baden hält hier am 2. März eine Polizei-Rassenhundeschau und der Karlsruher Kynologenklub am 6. April eine Schau von Hunden aller Rassen ab.

oc. **Konstanz**, 14. Jan. (Verhaftungen.) Innerhalb der letzten drei Tage sind hier nicht weniger als acht Verhaftungen von Sacharinschmugglern vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der frühere Kriminalpolizist Kupferschmid, der zuletzt bei einer schweizerischen Süßstoffabrik in Stellung war und in Ausführung seines Geschäftes zufällig dem Konstanzer Polizeikommissär in die Hände fiel.

oc. **Bonndorf**, 15. Jan. Zu den bestsituierten kleineren Gemeinden des Landes gehört Wellendingen, welches trotz erheblicher Aufwendungen in den letzten Jahren, z. B. für ein neues Rathaus, für die Erstellung der Wasserleitung und für die Bildung einer Feuerwehr, keine Umlagen erhebt. Außer dem Waldreichtum besitzt die Gemeinde ein Kapital von über 30 000 Mk. Jeder Bürger erhält jährl. ein Quantum Holz von der Gemeinde und zwar die sog. großen Bürger 21, und die kleinen 11 Ster.

oc. **Pforzheim**, 15. Jan. (Kindesmißhandlung). Wie der Polizeibericht meldet, ist das 2 Jahre 4 Monate alte Kind des Fuhrmanns M. Dieterle unter verdächtigen Umständen gestorben. Wie die sofort angestellten Erhebungen bestätigten, hat die unmenschliche Behandlung des Kindes den Tod herbeigeführt. Die Eheleute Dieterle wurden verhaftet. Die Familie hatte 3 Kinder, von denen das Aelteste ein $4^1/_2$ Jahre altes Mädchen war, und das Jüngste ein 10 Monate alter Knabe. Die Nachbarleute hörten oft in der Wohnung des Fuhrmanns D. Kindergeschrei. Das verstorbene Kind wies sehr viele äußerliche Verletzungen, z. T. sehr schwerer Natur, auf.

Vermischte Nachrichten.

— Der **preußische Fiskus** hat ein schlechtes Geschäft gemacht. Da die Mitglieder des Abgeordnetenhauses unbedingt einen Garten haben wollten, wie das Herrenhaus, hatte der Fiskus beschlossen, das Nachbargrundstück des Abgeordnetenhauses in der Prinz Albrecht-Straße, das er durch ein Tauschgeschäft aus der Hand gegeben hatte, zurückzuerwerben. Bei dem Rückkauf hat der Fiskus nach dem „Berl. Tgbl.“ an die Bank für Grundbesitz und Handel so viel zahlen müssen, daß diese dabei über drei Millionen Mark verdient hat. Die Angelegenheit wird wohl im preußischen Abgeordnetenhause noch zur Sprache kommen.

Zum Raubmord in Ringenwalde.

Berlin, 14. Jan. Wie behauptet wird, soll der Mörder Sternickel sich auch diesen Namen zu Unrecht beigelegt haben und in Wirklichkeit August Franke heißen. Er ist der Sohn eines Müllers. — Aus seinen Wanderfahrten wird noch mitgeteilt, daß er sich zeitweise auch in Oesterreich und ein Jahr lang in Rußland aufhielt. In Deutschland war er vielfach als Viehverkäufer tätig. Höchstwahrscheinlich hat er irgendwo im Oderbruch eine Wohnung, in die er sich von Zeit zu Zeit zurückzog. In einem Dorfe lebte er längere Zeit als Rentier Otto Groß. Hier war er im Besitz eines Hypothekeninstruments über 8000 Mark. Er äußerte auch, daß er schon einmal ein Bauerngrundstück verkauft habe. Niemand schöpfte Verdacht gegen ihn, weil er sich mit Papieren als Rentner Otto Groß auswies. Ueber seine Liebschaften befragt, erklärte Sternickel, daß er deren einen ganzen Heuwagen voll gehabt habe. Wenn er darüber etwas sagen solle, dann wisse er nicht recht, wo er anfangen sollte.

Ortwig, 15. Jan. Im vorigen Jahre ist zur Erntezeit in Zelliner Lose ein altes Ehepaar Spremberg auf seinem Grundstück erschossen aufgefunden worden. Man nahm damals Mord und Selbstmord an. Jetzt scheint auch dieser doppelte Leichenfund seine Aufklärung zu finden. Das Grundstück des alten Ehepaares liegt neben der Lehmann-Ziegelei, auf der zu jener Zeit ein Heinrich Groß, alias Sternickel, arbeitete. Bald nach dem Auffinden der Leichen gab Sternickel seine Arbeit auf und verließ die Ziegelei und die Gegend. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits die Akten über den Leichenfund zur weiteren Aufklärung eingefordert.

Frankfurt a. O., 15. Jan. Sternickel ist in der Mörderzelle des Landgerichtsgefängnisses untergebracht. Er ist mit dem rechten Fuß an einem in den Zementboden eingelassenen Ring so kurz angeschlossen, daß er gerade so viel Raum hat, sich auf dem ausgelegten Strohsack auszustrecken. Nachts hält ein Aufseher Wache und überzeugt sich von Zeit zu Zeit durch ein Fenster der hell erleuchteten Zelle davon, was Sternickel treibt.

* * *

— **Schiffsunglück.** Ein Telegramm aus Halifax meldet, daß der englische Dampfer „Uranium“, der am 28. Dezbr. in Rotterdam mit 380 Passagieren abgegangen war, auf einen Felsen bei Halifax aufgelaufen sei. Er rief auf drahtlosem Wege Hilfe herbei und schon vier Stunden später konnte der kanadische Dampfer Lady Laurier mit der Rettung der Passagiere beginnen. Bis zum Abend waren alle nach Halifax gebracht, von wo sie per Bahn nach Newyork transportiert wurden. Die Mannschaft verblieb auf dem Schiff, da der Kapitän glaubt, den Dampfer wieder abbringen zu können.

Handwerkskammer Freiburg i. Br.

— **Praktische Uebungskurse für Handwerksmeister u. ältere Gesellen**, die sich selbständig machen wollen (Meisteranwärter), finden im Gebäude des Großh. Landesgewerbeamts in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17 (Landesgewerbehalle), wie folgt statt:

Polsterer und Dekorateure vom 3. bis 8. Februar 1913. Uebungen im Herstellen moderner Ledermöbel mit verschiedenartiger Heftung. — Anmeldung spätestens bis 18. Januar 1913.

Schuhmacher vom 10. bis 22. Februar 1913. Uebungen im Maßnehmen und Zuschneiden, Abformen der Füße in Gips, Auszeichnen, Ausfellen und Berechnen von Oberleder. Kalkulation. — Anmeldung spätestens bis 25. Januar 1913.

Schreiner vom 10. bis 12. Februar 1913. Uebungen im Beizen und Mattieren von Hölzern. — Anmeldung spätestens bis 25. Januar 1913.

Blechner, Schlosser und andere Gewerbe vom 24. bis 28. Februar 1913. Schwachstrom, Installation einfacher elektrischer Hausleitungen. — Anmeldung spätestens bis 8. Februar 1913.

Metalltreiben und -färben für Blechner, Schlosser, Gürtler und andere Gewerbe vom 24. Februar bis 1. März 1913. Uebungen im Metalltreiben und -färben für Arbeiten in Kupfer, Messing, Tombak, Eisen usw. Die Teilnehmer haben zu Beginn des Kurses eine Materialentschädigung von 5 Mark zu entrichten. — Anmeldung spätestens bis 8. Februar 1913.

Anmeldungen zu den Kursen sind direkt beim Landesgewerbeamt mit tunlichster Beschleunigung einzureichen. Zur Anmeldung ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, das vom Landesgewerbeamt, den Handwerkskammern und vom Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen bezogen werden kann. — Der Unterricht ist unentgeltlich. Den Kursteilnehmern wird auf Antrag Reisekostenersatz in der Höhe der Auslagen für einmalige Hin- und Rückfahrt 3. Klasse gewährt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Vorübergehend milder, sonst keine wesentliche Aenderung.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 1° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 2° C., heute früh 7 Uhr + 2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. Wilh. Fundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Kann man es den Frauen verdenken, daß sie sich durch den „Kornfranck“ bestimmen ließen, ihrem bisherigen Kaffeegetränk untreu zu werden?

Es gibt nur einen „Kornfranck“!

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Verkauf von Backwaren betr.

Auf Grund der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung wird bestimmt wie folgt:

§ 1.

Wer gewerbsmäßig Brot verkauft, ist verpflichtet, das Gewicht und die Preise für dasselbe durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufslokale oder an dem Brottransportwagen zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Dieser Anschlag ist behufs Abstempelung dem Bürgermeisteramt vorzulegen und täglich während der Verkaufszeit auszuhängen.

Der Anschlag muß bei eintretenden Preisänderungen des Brotes erneuert und neu abgestempelt werden.

§ 2.

Der Verkäufer hat für das angegebene Gewicht des Brotes in der Weise einzustehen, daß:

a) beim 2 Pfd.-Laib eine Fehlergrenze von 20—30 gr
b) „ 3 „ „ „ „ 30—40 „
c) „ 4 „ „ „ „ 40—50 „

zulässig ist. Diese Grenzen gelten für das innerhalb 12 Stunden nach seiner Herstellung zum Verkauf aufgelegte Brot.

§ 3.

In jedem Verkaufslokale muß eine Wage vorhanden sein, auf welcher das Brot verwogen werden kann.

§ 4.

Außerhalb Emmendingen wohnende Gewerbetreibende, die — ohne über ein Verkaufslokal in Emmendingen zu verfügen — unter Zuhilfenahme von Brottransportwagen in Emmendingen gewerbsmäßig Brot zum Verkaufe bringen, haben eine Wage mitzuführen, auf welcher das Brot erforderlichenfalls jederzeit durch die Polizei nachgewogen werden kann.

§ 5.

Uebertretungen dieser Bestimmungen werden nach § 184b Pol.-St.-G.-B. bestraft.

Emmendingen, den 23. November 1912.

Das Bürgermeisteramt:

Rehm.

Vorstehender ortspolizeilicher Vorschrift erteilt der Gemeinderat seine Zustimmung.

Emmendingen, den 27. November 1912.

Der Gemeinderat:

Rehm. Wöhrle.

Vorstehende mit Erlaß Gr. Herrn Landeskommissärs Freiburg vom 27. Dezember 1912 für vollziehbar erklärte Vorschrift bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 9. Januar 1913.

Das Bürgermeisteramt:

Rehm.

Die beste Qualität
Stockfische
als billige Delikatesse
viel begehrt, empfehle
per Pfd. 25 Pfg.
Aug. Hetzel
Emmendingen. 225

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Münchweier versteigert:

I. **Am Montag, den 20. Januar ds. Js., vormittags 9 Uhr** anfangend im Distr. II Ofenberg, Zusammenkunft auf der Glankelmattenbrücke:
12 Buchen II. bis IV. Kl., 109 Eichen III. bis VI. Kl., 166 Tannenstämme I. bis VI. Kl., 7 Abschnitte I., 20 II. und 20 III. Kl.

II. **Am Dienstag, den 21. Januar ds. Js., vormittags 9 Uhr** anfangend im Distr. I Brudergarten, Zusammenkunft im Brudertobel am Waldsaum:
10 Buchen II. bis IV. Kl., 49 Eichen II. bis VI. Kl., 222 Tannenstämme I. bis VI. Kl., 11 Abschnitte I., 84 II. und 38 III. Kl. 283

Listenauszüge nur gegen vorherige Bestellungen durch das Bürgermeisteramt.

Münchweier, den 10. Januar 1913.

Gemeinderat:

Enderle. Belle, Ratschr.

Haarausfall Ltr.
Schuppen, beseitigt unfehlbar das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Sodin“. Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Busleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pf. Bei: W. Reichelt, Drogerie Emmendingen

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen.

Inserate finden in den „Breisgauer Nachrichten“ größte Verbreitung.

Windthorstbund
Emmendingen.
Morgen, Freitag, den 17. Januar, findet im Nebenzimmer der Post
Versammlung
statt. Freunde jederzeit herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Die billigsten u. besten
Würstchen
sind die beliebten
Halberstädter
das Paar **20** Pfennig
bei
W. Reichelt
Emmendingen
Marktplatz. Fernspr. 16.

Eine 11 jährige schwere 303
Rappstute
fromm, gut im Zug, ist zu verkaufen bei
Güterbestätter Hertenstein in **Friesenheim** b. Lahr.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und
Kopf-
schuppen
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich zweimaliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Reichelt**, Drogerie, Emmendingen. 176

Colosseum
beim
Martinstor
(Tramhaltestelle).
Vom 16.—31. Januar
Die 4 Salges
lebende Marmor-Skulpturen **mit der einzig perfekten Venus**, erstmals in Freiburg zu sehen. Kunst! Grazie! Schönheit! Schriftliche Auszeichnungen von den berühmtesten Vertretern der Kunst und Wissenschaft: Herren Hofrat Prof. Echtermeyer. Prof. Reinhold Begas. Prof. E. Seger. Dr. Adler. Prof. M. Klein. Prof. Ludwig Knaus. Geh. Rat Prof. Dr. Fritsch. **L. Clermont**, Frankfurts beliebtest. Humorist. **4 Strohschneiders**, Combinations-Gymnastik-Act. **Lily et Paulet** in ihrem Sketch „Voll à Paris“. **Adi und Arthur**, Velofahren auf Drahtseil. **Lili Baretta und Hund** Maxl in ihrem Original Sing-spiel-Act. **Die 4 Rougbys**, fliegende Akrobaten; Welt-Attraction. Neuheit! Ferner **Optische Berichterstattungen.**
Kassa $7^1/_2$. Anf. 8 Uhr. Vorverkauf Kaiserstrasse 44.
Sonntag 2 Vorstellung. 4 u. 8 Uhr, sowie von 11—$12^1/_2$ Uhr **humoristisch. Frühkonzert, wo sich ganz Freiburg samt Umgebung trifft.**

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Leihbibliotheken kauft stets zu guten Preisen 4890
Joh. Trube, Offenburg.

Räumungs-Verkauf.

Um bei Beginn der **Frühjahrs-Saison** meiner werten Kundschaft mit neuen Artikeln dienen zu können, habe ich meine ganzen Warenvorräte einer bedeutenden Preisreduzierung unterzogen.

Es ist für jeden einzelnen Käufer von Vorteil, sich von der Wirklichkeit der Tatsache zu überzeugen und meine sechs Schaufenster, sowie meine Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen.

Ich offeriere:

Herren-Ulster und -Paletots
Wert früher bis M. 85.–
jetzt 65.– 55.– 45.– 35.– 25.– 18.– **10.–**

Herren-Sacco u. Sport-Anzüge
Wert früher bis M. 85.–
jetzt 65.– 55.– 45.– 35.– 25.– 15.– **10.–**

Gehrock- und Jackett-Anzüge
Wert früher bis M. 90.–
jetzt 68.– 60.– 52.– 40.– 30.– **25.–**

Knaben-Anzüge
in verschiedenen Passons
Wert früher bis M. 25.–
jetzt 18.– 14.– 10.– 7.– **5.–**

Großer Posten
Herren- und Knabenhosen
von Mk. 1.20 an

Jünglings-Paletots u.-Ulster
Wert früher bis M. 45.–
jetzt 35.– 28.– 22.– 15.– **8.–**

Jünglings-Anzüge *in verschied. Form*
Wert früher bis M. 50.–
jetzt 38.– 30.– 25.– 20.– 15.– **8.–**

Winter-Joppen und Pelerinen
Wert früher bis M. 28.–
jetzt 22.– 18.– 14.– 10.– **6.–**

Knaben-Paletots, Ulster und Pyjacks
Wert früher bis M. 22.–
jetzt 16.– 12.– 8.– 6.– **4.–**

Großer Posten
Stoff-Reste
zu Damen-Kostümen und Herren-Anzügen
passend, zum Teil weit unter Ankauf

Auf alle sonst führende, hier nicht angeführte Artikel gewähre ich einen Extra-Nachlaß von **20%**

Während des Räumungsverkaufs

Keine Auswahlsendung! *Nur gegen Barzahlung!*

Julius Bollerer

Kaiserstr. 131 *Freiburg i. Brg.* *vor dem Martinstor*

Anerkannt erstklassigstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung.

6279

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (abwechselnd illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (abwechselnd illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 8, Freiburg 1392.

Nr. 13 II. Blatt (Evang: Marcellus.) **Emmendingen, Donnerstag, 16. Januar 1913** (Kath.: Marcellus.) **48. Jahrgang**

Statistisches.

Verteilung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter des Großherzogtums auf die Berufsarten.

oc. **Karlsruhe**, 15. Jan. Unter den 86 768 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern des Großherzogtums Baden entfällt bei ihrer Verteilung auf die Berufsarten im Jahre 1910 die höchste Zahl auf die Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, welche 23,728 (2 516 weibliche) Mitglieder umfaßt. An nächster Stelle steht das Handelsgewerbe (ohne die kaufmännischen Berufe) und Verkehrsgewerbe mit 16 934 (320 weibl.) Mitgliedern. Ihm folgt die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit 11 631 (4 046 weibl.) Mitgliedern und dann das Baugewerbe mit 10 189 (4 weibl.) Mitgliedern.

Alle anderen Berufsarten stehen hinter diesen Zahlen weit zurück. Die gewerblichen und Industriearbeiter ohne nähere Bezeichnung der Erwerbstätigkeit weisen noch 4 801, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 4 556 Mitglieder auf. Diesem Mitgliederstand steht noch das polygraphische Gewerbe mit 6111 und die Textilindustrie mit 2873, dann die Industrie der Steine und Erden mit 1792 und endlich die Lederindustrie mit 1091 Mitgliedern nahe. Alle weiteren Berufsarten weisen bedeutend geringere Zahlen auf. So die Land- und Forstwirtschaft nur 138, Hausangestellte 135, Krankenpfleger nur 11. Unter den Hausangestellten sind sämtliche Mitglieder weiblich. In der Papierindustrie zählt man 971 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, im Bekleidungsgewerbe 792 und in der Gast- und Schankwirtschaft 793. Das Reinigungsgewerbe (Friseure) ist mit 29, das künstlerische Gewerbe (Graveure) mit 3 Mitgliedern vertreten. Die freien Berufe erbrachten die Zahl 363.

Die außerhalb der Verbände stehenden Arbeitervereinigungen umfaßten im Jahre 1907 insgesamt 71 Vereine mit 6454 Mitgliedern. Der im Jahre darauf eintretende Rückgang auf 69 Vereine mit 6952 Mitglieder, wird mehr als ausgeglichen durch den außerordentlichen Aufschwung im Jahre 1909, wo die berichtigten Zahlen 78 Vereine mit 8583 Mitgliedern aufweisen. Im Jahre 1910 zählte man 74 Vereine und 7935 Mitglieder.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 16. Jan. Das soeben erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden (Nr. 1) enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern betr. den Vollzug des Gebäudeversicherungsgesetzes.

♪ **Emmendingen**, 16. Jan. Herr Revisor Friedr. Steinmann beim hiesigen Bezirksamt wurde nach Breisach und Herr Revisor Karl Schmidt von dort hierher versetzt.

* **Emmendingen**, 15. Jan. Der neue, neben Herrn Dümmler angestellte Weinbaulehrer, Herr Ramdohr, beabsichtigt, halbtägige Kurse über Schnitt und Behandlung erfrorener Reben abzuhalten:
am Montag, den 20. Jan., nachmittags 2 Uhr in Malterdingen,
am Dienstag, den 21. Jan., vorm. 9 Uhr in Köndringen,
am Mittwoch, den 22. Jan., nachm. 2 Uhr in Heckklingen.

Versammlungsort ist jeweils das Rathaus. Die Kurse bestehen aus einem einleitenden Vortrag und einer anschließenden praktischen Demonstration im Weinberg. Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen. Insbesondere ist erwünscht, daß Frauen und Mädchen an diesen Kursen teilnehmen.

= **Emmendingen**, 16. Jan. Gelegentlich des in Weinheim an der Bergstraße abgehaltenen Abgeordnetentages des Militärgauverbandes der Bergstraße gab Generalmajor Röder von Diersburg näheren Aufschluß über die im Landespräsidium geplante Errichtung eines Notstandsfonds. Wenn durch elementare Katastrophen, wie es z. B. die Ueberschwemmung in Tauberbischofsheim war, durch Natur-Ereignisse, Großfeuer usw., ein Notstand eintritt, sollen betroffene Kameraden aus dessen Fonds unterstützt werden. Die Aufbringung ist in der Weise gedacht, daß jeder dem Verbande angehörige Kamerad jährlich 12 Pfennig Beitrag gibt. Da der badische Militärvereinsverband mehr als 140 000 Mitglieder hat, so ergibt ein Betrag von einem Pfennig pro Kopf und Monat das Stimmchen von 100 Mark oder jährlich 16 800 Mark für den Notstandsfonds. Mit der endgültigen Beschlußfassung wird sich der in diesem Sommer in Ettenheim stattfindende Landesabgeordnetentag des badischen Militärvereinsverbandes zu befassen haben.

— (**Juristische Staatsprüfung.**) Wie die „Karlsr. Ztg." von zuständiger Seite erfährt, wird die juristische Staatsprüfung im Frühjahr ds. Js. beginnen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

oc. **Unsere Blumen im Januar.** Haben die Festtage, die nunmehr hinter uns liegen, manche blühende Gabe beschert, so handelt es sich darum, nach Möglichkeit für die ungestörte Weiterentwicklung zu sorgen. Sind es Alpenveilchen, Azaleen u. a. die noch Knospen haben, dann ist das Begießen mit lauem Wasser und die Wärme des Wohnzimmers gut angebracht. Voll erblühte Pflanzen, z. B. Hyazinthen, Tulpen, Flieder werden besser kühler gehalten, stets sollen sie aber so gut es geht ans Tageslicht gestellt und vor Zugluft geschützt werden. Auch die Lufttrockenheit schadet ihnen sehr. Deshalb muß durch Aufstellen einer mit Wasser gefüllten Schale auf den warmen Ofen für die nötige Luftfeuchtigkeit gesorgt werden. Nach dem Verblühen sind die genannten Blumen in einem frostfreien Raum unterzubringen. Zur geeigneten Zeit wird man sie dann im Garten auspflanzen. Der dankbarste Winterblüher ist die großblumige Primula japonica. Sie übertrifft die Chinesenprimel an unerschöpflicher Blütenfülle und Widerstandsfähigkeit. Allerdings haftet ihr das Odium an, daß sie giftig ist, weil die Berührung der Blätter an empfindlichen Händen einen nesselartigen Ausschlag verursacht. Im Januar kommen auch gewöhnlich die Preisverzeichnisse der Samenhandlungen ins Haus. Da gilt es nun die Pläne zu machen für die sommerliche Ausstattung des Gartens und die Auswahl der Samen und Pflanzen zu treffen. Es ist ratsam diese Aufgabe bald zu erledigen, denn die Geschäfte sind später gewöhnlich mit Aufträgen überlastet und können eine Erledigung der Bestellungen nicht schnell genug vollziehen.

= **Segau**, 15. Jan. Wie so manchen Gang die vom hiesigen Frauenverein angestellte Landkrankenpflegerin im Jahre zu machen hat, dürfte aus nachfolgenden Zahlen ersichtlich sein: Im verflossenen Jahre waren 701 Einzelbesuche zur Pflege von 43 Kranken nötig geworden. Unter den größeren Verrichtungen bei der Krankenpflege sind 35 ganze Tagespflegen oder Nachtwachen in einigen besonders schweren Fällen zu nennen. Wie sehr auch die Gemeindevertretung diesen Zweig der Tätigkeit des Frauenvereins zu schätzen weiß, geht daraus hervor, daß von der politischen Gemeinde in dankenswerter Weise Wohnung und Heizung für die Krankenschwester gestellt wird.

Herbolzheim, 15. Jan. Am Montag wurde hier von der Firma Schindler der Tabak verwogen. Es waren von hier ca. 560 Zetner für die Mk. 30 pro Zentner bezahlt wurden. Jeden Tag werden zur Zeit mehrere Tausend Zentner Tabak von auswärts den hiesigen Fabrikanten gebracht.

♪ **Ettenheim**, 16. Jan. Der hiesige Militärverein hält nächsten Sonntag, den 19. Januar, nachmittags halb 3 Uhr beginnend, im Vereinslokal („Adler") seine Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. — Am gleichen Tag, abends halb 8 Uhr, hält der Turnverein im „Lamm" eine Abendunterhaltung mit reichhaltigem Programm ab.

⊙ **Altdorf**, 14. Jan. Am vergangenen Sonntag brachte der hiesige Kirchenchor das Theaterstück „Die hl. Elisabeth" im Gasthaus zum „St. Landolin" zur Aufführung. Zum erstenmal wurde die neugeschaffene Bühne hierzu benutzt. Sämtliche Darsteller spielten vorzüglich, sodaß nur eine Stimme des Lobes von dem zahlreich erschienenen Publikum zu vernehmen war. Schade, daß der Saal die Erschienenen nicht alle zu fassen vermochte. Großen Beifall fanden auch die prächtigen Kostüme.

oc. **Elzach**, 15. Jan. Zur Ausführung für das hier zu erstellende neue Krankenhaus wurde das Projekt des Architekten Krieger in Freiburg bestimmt. Mit den Arbeiten dürfte alsbald begonnen werden; zu gleicher Zeit wird auch die Erstellung einer Wasserleitung erfolgen.

= **Oberprechtal**, 15. Jan. Herr Unterlehrer Schmid ist wegen Erkrankung beurlaubt. An seine Stelle ist Herr Hilfslehrer Meyer, bisher in Mahlberg (Amt Ettenheim), hierher angewiesen. Derselbe hat seinen Dienst am 15. ds. Mts. anzutreten.

Vermischte Nachrichten.

Newyork, 15. Jan. (Ueberfälliger Dampfer.) Das Schicksal des Hapag-Frachtdampfers „Abyssinia" ist noch immer zweifelhaft. Der Kapitän des White Star-Dampfers „Cedric" erklärte bei seiner Ankunft in Newyork, es sei möglich, daß die von ihm herbeigerufene „Armenian" die „Abyssinia" im Nebel verfehlte. Auch das Newyorker Hapag-White-Star-Kontor weiß nichts Näheres.

— **Ein Reichsverband für den Gartenbau.** Die Zersplitterung innerhalb der deutschen Gartenbau-Organisationen hat nunmehr zur Gründung eines Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau geführt, die am 11. ds. M. in Frankfurt a. M. erfolgte. In Verbindung damit soll bekanntlich im Jahre 1915 eine große Gartenbau-Ausstellung in Frankfurt a. M. stattfinden.

— **Ein schweizerisches Patentkind des Kaisers.** Der deutsche Kaiser hat die Patenschaft bei dem jüngstgeborenen Sohn des Majors Wille angenommen. Major Wille ist Kommandant des 6. Schützenbataillons, das beim Empfang des Kaisers in Zürich die Ehrenwache gestellt hat.

— **Eisenbahnunglück.** Der von Leicester kommende Schnellzug stieß bei Birmingham infolge dichten Nebels mit einem Personenzuge zusammen. Zwei Wagen des Personenzuges wurden völlig ineinander geschoben, 2 Personen wurden getötet, eine große Anzahl verletzt.

—**Schwerer Manöver-Unfall.** Bei den Nacht-Manövern der englischen Armee in Indien ereignete sich ein schwerer Unfall. Das 2. Dorsetshire-Regiment und das 2. Lancashire-Regiment marschierten in einem Hohlwege in der Nähe von Pooma, als sie plötzlich von einer Schwadron des 26. Kavallerieregiments angegriffen wurden. Dieser Angriff kam so unerwartet, daß ein großer Teil der Mannschaften in die Dornenhecken fiel oder überritten wurde. 30 Mann der beiden Regimenter erlitten schwere Verwundungen und mußten ins Hospital gebracht werden, 108 Mann kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bekanntmachungen Großh. Bezirksamts Breisach.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Künheim erloschen und die verseucht gewesene Stallung der Gemeinde Vogtsburg desinfiziert ist, wird:

1. die mit Verfügung vom 21. Dezember 1912 Nr. 20 227 über die Gemarkung Breisach mit Hochstetten verhängte Beobachtungssperre wieder aufgehoben,
2. das mit Verfügung vom 20. Dezember 1912 Nr. 20 090 erlassene Verbot der Abhaltung von Vieh-, Jahr- u. Wochenmärkten, des Handels mit Klauenvieh im Umherziehen, der Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh sowie des Weggebens von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien für alle Gemeinden des Bezirks — außer Sasbach — wieder zurückgenommen.

Die mit Verfügung vom 23. Dezember 1912 Nr. 20 307 über die Gemeinde Sasbach verhängte Beobachtungssperre bleibt wegen des Herrschens der Maul- und Klauenseuche in Markolsheim bis auf weiteres bestehen.

* * *

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Markolsheim erloschen ist, wird:

1. die mit Verfügung vom 23. Dezember 1912 Nr. 20 307 über die Gemarkung Sasbach verhängte Beobachtungssperre wieder aufgehoben,
2. das mit Verfügung vom 20. Dezember 1912 Nr. 20 090 erlassene Verbot der Abhaltung von Vieh-, Jahr- u. Wochenmärkten, des Handels mit Klauenvieh im Umherziehen, der Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh sowie des Weggebens von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien auch für Sasbach wieder zurückgenommen.

* * *

Im Jahre 1913 finden bei den Grundbuchämtern des Notariatsbezirks Oberrotweil die Grundbuchtage wie folgt statt:

1. in Achkarren: jeden 2. Donnerstag, vormittags halb 10 Uhr,
2. in Bickensohl: jeden 2. Dienstag, vormittags 9 Uhr.
3. in Bischoffingen: jeden 3. Freitag, vorm. 9 Uhr.
4. in Burkheim: jeden 1. Donnerstag, mittags 12 Uhr.
5. in Jechtingen: jeden 1. und 3. Dienstag, mittags 12 Uhr,
6. in Kiechlinsbergen: jeden 1. und 3. Montag, nachmittags 1 Uhr,
7. in Königschaffhausen: jeden 2. Freitag, nachmittags halb 1 Uhr, und jeden 4. Freitag, nachm. halb 4 Uhr,
8. in Leiselheim: jeden 4. Montag, nachmitt. 1 Uhr,
9. in Oberbergen: jeden 2. Montag, vorm. 9 Uhr.
10. in Oberrotweil: jeden 1. und 3. Freitag u. jeden 2. und 4. Dienstag, nachmittags 4 Uhr,
11. in Sasbach: jeden 2. Samstag und jeden 4. Freitag, mittags 12 Uhr,
12. in Schelingen: jeden 4. Samstag, vormitt. 9 Uhr.

Fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so wird der Grundbuchtag besonders bestimmt.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

* * *

Die Grundbuchtage werden im Jahre 1913 in den zum Notariat Breisach gehörenden Gemeinden jeweils im Rathaus wie folgt abgehalten:

1. In Breisach: an jedem Donnerstag, von vormittags 9 Uhr an;
2. in Gottenheim: am 1. und 3. Montag jeden Monats, von vormittags halb 10 Uhr an;
3. in Grezhausen: am 1. Mittwoch jeden Monats, von nachmittags 4 Uhr an;
4. in Gündlingen: am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats, von vormittags 10 Uhr an;
5. in Ihringen: am 1., 2., 3. und 4. Dienstag eines jeden Monats, von vormittags halb 10 Uhr an;

6. in Merdingen: am 1. und 3. Samstag jeden Monats, von vorm. 10 Uhr an;
7. in Niederrimsingen: am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats, von vorm. 9 Uhr an;
8. in Oberrimsingen: am 1. und 3. Mittwoch jeden Monats, von nachm. 2 Uhr an;
9. in Wasenweiler: am 2. und 4. Montag eines jeden Monats, von vorm halb 10 Uhr an.

Soweit infolge von Feiertagen Verlegungen nötig fallen, ergeht jeweils besondere Verfügung.

Die Grundbuchtage sind, soweit die Zeit reicht, zugleich Amtstage des Notariats.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Kenzingen, 15. Jan. Frau Marie Kaiser, geb. Schätzle, 65 Jahre alt. Beerdigung am Freitag, den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Epplg u. With. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Feldmann, Emmendingen.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Schreckliche Tierquälereien zu beobachten, hat man im Winter leider oft Gelegenheit. Wenn Straßen und Wege mit Schnee und Eis bedeckt sind, ist es an der Tagesordnung, daß Pferde fortwährend ausrutschen oder gar stürzen. Ganz abgesehen von den hierbei gewöhnlich vorkommenden Verletzungen findet eine Ueberanstrengung der Tiere statt, und zu Arbeitsleistungen sind dieselben dann kaum noch fähig. Trotzdem suchen rohe Kutscher sie durch Peitschenhiebe oder oft schlimmere Behandlung dazu anzutreiben.

Alle diese häßlichen Quälereien lassen sich vermeiden, wenn vonseiten der Pferdebesitzer dem Winter-Hufbeschlag ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, und sie dafür sorgen, daß die Pferde im Winter stets scharfe Stollen in den Eisen haben.

Als bester Winter-Hufbeschlag sind die altbewährten Leonhardt'schen Original-H-Stollen zu empfehlen, welche den Vorzug haben, während des Gebrauchs stets scharf zu bleiben, Kronentritt zu verhüten und die außerdem als Griffe verwendet werden können. Näheres über diese Beschlags-Methode enthält der illustrierte Katalog der Fabrikanten Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg, welcher jedem Interessenten auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

Um sich beim Kauf vor Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich Leonhardt's Original-H-Stollen.

Damaste
weiss und farbig in modernen Mustern. 840
Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Danksagung.

Zur Christbescheerung der Kleinkinderschule sind folgende Gaben eingegangen:

Fr. H. 3 M., Fr. Sch., Pfsch. 1 M., Fr. K. 1 M., Fr. G. 2 M., Fr. K. 1 M., Fr. B. 2 M., Fr. L., Bchh. 1 M., Fr. W. 10 M., Frl. H. 2 M., Fr. D. W. 2 M., Fr. Dr St. 3 M., Frl B. B. 3 M., Fr. S. 3 M., Fr. F. 1 50 M., Fr. Z. 4 M., Fr. B. 1 M., Fr. H. 3 M., Fr. Fr. 5 M., Fr. Th. R 2 M., Fr. Dir. B. 5 M., Fr. C. R. 5 M., Fr. C. R 2 M., Fr. Pf. B 5 M., Fr. Fdir. H. 5 M., Fr. K. 2 M., Frl. R. 3 M., Frl. 2 M., Fr. Fctr. L. 2 M., Fr. Etrt. B. 2 M., Fr. Ritchr. W. 2 M., Fr. Pr. 3 M., Fr. B. 2 M., Fr. Bl. 2 M., Fr. C. R. 2 M., Frl. Sch. 1 M., Fr. B. 1 M., Frl. L. 2 M., Fr. R. S. 10 M., Fr. Stdtr. W. 2 M., Fr C 1 M., Fr. H. 5 M., Fr. Bl. 3 M., Fr. S. 2 M., Fr. Achtse. D. 3 M., Fr. Bamstr. F 5 M., Fr. H. 2 M., Fr. R 1 M., Fr. G. W. 3 M., Fr W. 2 M., Fr. P. 3 M., Fr. Geh. R W. 5 M., Frl. A u. B. F. 5 M., Fr. R. H. 6 M., Fr. Str. 3 M., Fr. Rtschr W. 2 M., Fr. Med.-Rat L. 3 M., Fr. Dir. B. 5 M., Fr. H. 1 M., Fr. G 1 M., Hr. Etpf. C. 5 M., Fr. Dr. b. T. 10 M., Adolf Sexauer, Stiftgr 10 M., Erste Deutsche Ramie-Ges. 80 M., Fr. G. 2 Reste Kleiderstoff, Fr. L. R. Zuckerwaren, Fr. W. Aepfel u 1 M., Fr. S. 2 Spiele, Fr. Ob. R. Kleidungsstücke, Spiel, Hr. M. 13 Kappen u. Spielzeug, Fr. Bl. 6 Täschchen u. 1 Shawl, Fr. S. 8 Schürzen, 6 Tascht, 1 Shawl, Fr. Ap. D. Konfekt, Lebkuchen, 5 M, Fr. Gd. B. Handschuhe, Kappen, Taschentücher Hr. Fkt 4 Hüte, 2 Kappen, Hosenträger u. Unterhosen, Hr. T. 2 Anzüge, Stoffreste, Hosenträger und Taschentücher, Hr. Ph. G. 8 Schürzen, Handsch., Taschent., Frl. M. R. 5 P. Handsch, Taschent., 1 Ball. Hr. W. 23 Kap., Handsch., Pulsw. und Gummiband, Fr. H. 1 P. Strümpfe, 8 Shawl, 6 Taschent., Fr. R. B. 3 Kleidchen, 8 Schürz, Taschent, 2 Shawl, Hr. Sch. 8 Schürz, 6 Kap, Frl. Schw. 1 Kleidchen, Frl. Fr. 12 Taschent., Fr. Fabr. Bl. 5 Hemder, 4 Kap., 2 Haub., Frl L. M. 2 Schürzch., Firma R u. W. Konfekt, Licht, Christbsch., Orang., 6 Tassen und Teller, 40 Gläschen, 10 Düten, Fr. Schr. 6 P. Strümpfe, Hr Bl 4 Bilderbücher, 2 Spiele, 2 Sch. Griffel, 4 Schachtel Oelkreide und Bilderbogen, Fr. R. Ww. 8 Aermelschürz., 12 Tascht., Konfekt, Fr D. 2 Unterröcke, 1 P. Handsch., Fr. P. Ww. 2 P. Lederschuhe, Fr. Schw. 2 Sweaters, Fr. H. 2 Stoffreste, 1 P. Unterhosen, Fr Schw. 4 Kapp., Hosentr., Fr. R. 2 Stoffreste, Fr. L. Priv. 6 Hemden, 12 Taschent., Fr. L. R. 2 w. Hemden, Fa. Bl. J. B 8 P. Hosen, 8 Hemd., 3 Stoffreste, 1 P. Unterhosen, Bettjacke, Fr. Tr. 2 P. Strümpfe u. 1 M, Fr. L 4 Botanisirr. u. 8 Sparbüchsen, Frl. L. E. 2 Kragen u. 1 Kap., Fr. Pr. B. 2 Paar Unterhosen. Frl. Geschw. F. 8 P. Schuhe, Fr Z. 1 P. Schuhe, Hedwig B. a. d. Sparbüchse 6 Taschent, 2 P. Handschuhe, Fr Etpfr. K. versch Kleidungsstücke u. 1 Geschirrschränkchen, Fr. B. S. als Konfekt, Fr. B. G. jung Konfekt, Fr R. K. 1 Stoffrest, Fr. B. 2 Schachtel Spielzeug, 1 P. Unterh., Ungen 1 Federkasten, 2 Becher, Spielzeug, Fr. B. L. Aepfel u. 2 M., Fr. Rt W. Konfekt u. 5 M., Fr. R. H. 1 Mantel, Schürz, Kleidch., Handsch., Strümpf., Körbch., 8 Peitschen, 8 Stöckchen, Fr. H. 6 Hüte u. 8 Kragen, Fr. C. S. 1 Korb Aepfel, Frl. S. eine Anzahl Knabenhemden, Fr. R 76 Brezeln, Fr. W. Spielzeug, Fr. Messersch. W. 5 Harmonika, 6 Geldb., 6 Löffel, 6 Gabeln, Hr. R. 1 Bücherranzen, Fr B. z. G. Chokolade.

Für alle diese Gaben dankt herzlich im Namen der Beschenkten

Der Frauenverein.

Anzugsstoffe
nur prima Qualitäten
erhalten Sie billigst
bei
Hch. Schlüter
Herrenmassgeschäft
FREIBURG i. Br.
Salzstrasse 16. Telephon 1414.
Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster

Todes-Anzeige.

Mache Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebtes Kind 000

Elise

heute Vormittag ¼11 Uhr, rasch und unerwartet, im Alter von nahezu 11 Monaten, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Zehner.

Emmendingen, den 15. Januar 1913.

Dies statt besonderer Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes- ✝ Anzeige.

Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gustav Hauser

heute morgen verschieden ist. 346

Endingen, den 15. Januar 1913.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Gustav Hauser.

Die Beerdigung findet Freitag morgen 10½ Uhr statt.

Blumen- und Kranzspenden dankend verbeten.

Danksagung.

Anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters

August Hodel

Zimmermeister

möchten wir für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme unsern innigsten Dank aussprechen. Ebenso den werten Schwestern und Leitern des hiesigen Krankenhauses für ihre treue und liebevolle Pflege während den letzten Krankheitstagen, sodann Herrn Stadtvikar Lamerdin für seine trostreiche Gedächtnisrede und dem verehrlichen Kriegerverein für seine ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Emmendingen, den 15. Januar 1913. 855

Die trauernden Kinder.

Grosse Vorteile bietet mein diesjähriger 351

Inventur-Räumungs-Verkauf

Sporthemden

früher bis Mk.	1.90	2.70	4.80
jetzt	0.95	1.50	2.50

Restposten in Gardinen
Meterware, wegen Aufgabe des Artikels zum halben Preis.

Grosse Posten Herren-Kravatten in allen Facons
Serie I früh. b. 0.95 jetzt 10 ₰ | Serie II früh. b. 1.25 jetzt 25 ₰ | Serie III fr. b. 2.50 j. 50 ₰

Reste in Klöppelspitzen, „ Valenciennes, „ Waschborden ganz besonders billig.

10% Extra-Rabatt auf Kinder-Häubchen, Mützen Ueberziehjäckchen

20% Extra-Rabatt auf einen Posten Kinderkleidchen für 1—3 Jahre

Zum halben Preis:
Ein Posten zurückgesetzte Kinder-Kleidchen und -Schürzen, farb. Frauenhemden

Welt unter Preis:
Ein Pöstchen trübe Damenwäsche
Ein Pöstchen Damenhandschuhe
Ein Pöstchen Untertaillen
Ein Posten Damen-Stehkragen jetzt durchweg 20 ₰
Damen-Schleifen und Jabots früher bis 1.85, jetzt 50 ₰
Grosse Spachtelkragen früher bis 3.20, jetzt 50 ₰
Broschen, Colliers, Gürtel

KARL ANDRIS, Freiburg, Elsenbahnstr. 34
Mitglied des Rab.-Sparvereins.

Fleischteuerung.

Infolge der allgemeinen Lebensmittelteuerung ist jede Hausfrau bestrebt, wenigstens einmal in der Woche einen billigen und nahrhaften Mittagstisch zusammen zu stellen.

Ich erlaube mir daher Ihnen nachstehend eines solcher Gerichte, welches für 5 Personen ausreicht und obigen Eigenschaften voll und ganz entspricht, anzuführen.

Ein vorzüglicher Mittagstisch zu Mk. 2.20.

Maggi's Blumenkohlsuppe	2 Würfel	= Mk.	-.20
4 Pfd. Cabliau	à 28 Pfg.	— „	1.12
3 Pfd. Magnum Bonum beste Kartoffel	à 5 Pfg.	= „	-.15
3 Köpfe Blumenkohl	3 Köpfe	= „	-.48
Zutaten: Fett, Salz etc.		„	-.25
		zus. Mk.	2.20

Hiernach wird sich ein vollständiges Mittagessen **pro Person auf 44 Pfg. stellen.**

Sämtliche vorstehende Artikel sind in der bekannt vorzüglichen Qualität in den Filialen und Niederlagen der

Firma L. GOTTLIEB
erhältlich. 847

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Januar 1913, vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen beim Pfandlokale gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 360

1 Pritschenwagen, 1 Milchwagen, 1 Landauer.

Emmendingen, 15. Januar 1913.
Thomann, Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Panorama
Gasthaus zum Engel
Emmendingen.
Nur bis Samstag, 18. Januar
das Wunderland Amerika.
Von Sonntag an 352
des sonnige Italien.

Futterschneidmaschine
gut erhalten, hat zu verkaufen
Gg. Martin Sommer
Bahlingen.

Habe im Auftrage einen gut gehenden 305
Federwagen
der sich gut eignet für Milch oder Flaschenbier, preiswert zu verkaufen. Interessenten mögen sich an mich wenden.
Hugo Kaiser
Schmiedmeister, Kenzingen.

Kellner-Lehrling
gesucht.
Hotel-Restaurant zum Hirschen, Freiburg. 342

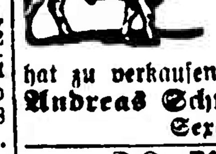
Wer leiht 5000 Mark auf zweite Hypothek und gegen Bürgschaft 358
Offerten unter B. Nr. 358 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Städt. Seefischmarkt
Emmendingen.
findet statt: 11
Donnerstag, von nachmittags 3 Uhr und Freitag, von vormittags 8 Uhr an.
Zum Verkaufe kommen:
100 Pfd. Schellfische pro Pfd. 45 Pf.
100 Pf. grüne Heringe „ „ 18 „
30 Pfd. Steinbutt „ „ 75 „
Andere Fische waren keine zu bekommen wegen stürmischer Witterung und Ausstand der Fischdampfer-Maschinisten.

„Amicitia".
Heute Abend
Versammlung
mit wichtiger Tagesordnung.
Vollzähliges Erscheinen dringend nötig. 363
Der Gesamtvorstand.

Der nächste 354
Postkaffee
findet Mittwoch, den 22. Jan. statt.

Zu verkaufen
2 Betten mit Rost und Matraze, 1 Kommode, ausziehbar mit Schiebfä er, zugleich als Schreibtisch zu verwenden, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 kleiner Herd und sonst noch verschiedenes, alles gut erhalten. 861
Hebelstraße 8, Emmendingen.



Einen sprungfähigen
Zuchtfarren
hat zu verkaufen
Andreas Schwaab Wwe.
Sexau. 862

20 Mark
sparen Sie jährlich bei Benutzung des eisernen Zündholzes, unbegrenzte Brenndauer, versagt nie. 212
Preis M. 1.20 franko. Preisliste über Neuheitenkostenlos, Abt. 4.
A. Roeder, Neuwaldau, Kr Sagan.

2 sehr schöne, heizbare unmöblierte
Zimmer
einzeln oder zusammen auf sofort zu vermieten. 841
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

10—20 Mk tägl. Verdienst durch leichte Fabrikationen, Prospekt gratis. Heinr. Heinen, Müllheim-Ruhr-Broich. 350

Briefverschlußmarken
zu Gunsten des
Schlossberg-Turmbaufonds
Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der
Emmendinger Buchhandl.
Ommerborn & Co.,
bei Oskar Blenkner,
Lammstraße
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 14 I. Blatt (Evang: Antonius.) Emmendingen, Freitag, 17. Januar 1913 (Kath.: Antonius.) 48. Jahrgang

Rückgang der Sterblichkeit in Deutschland.

Nach den Angaben im Statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich 1912 wird die erfreuliche Tatsache kund, daß die Sterblichkeit im Deutschen Reich zurückgeht. Wenn man die Ziffern von 1877 bis 1910 verfolgt — sie beziehen sich auf Orte mit 15 000 und mehr Einwohnern und das ist wohl auch im allgemeinen maßgebend — so ergibt sich, daß auf 100 000 Einwohner Ende der 70er Jahre 2672 Menschen im Jahre starben. Im Jahre 1910 dagegen nur 1508. Das ist in diesem letzten Menschenalter ein ganz bedeutender Rückgang, der bedeutet, daß das Menschenleben in der Tat verlängert worden ist. Daß dies auf die rastlose Arbeit der Gesundheitspflege, der privaten, wie der öffentlichen, zurückzuführen ist, unterliegt keinem Zweifel.

Bei der Betrachtung der wichtigsten Krankheiten und ihre Bedeutung als Todesursache, ist eine ständige Abnahme wahrzunehmen. So starben beispielsweise an Kindbettfieber Ende der 70er Jahre noch 14,4, Ende der 80er Jahre 8,0, Ende der 90er Jahre 5,1 Frauen, eine Zahl, die für 1910 allerdings eine geringe Erhöhung aufweist, denn sie betrug 5,4. Scharlach zeigt Ende der 70er Jahre 56,8 Todesfälle, 1909 nur noch 17,6 und fällt 1910 sogar auf 11,2. Ganz bedeutend ist weiter auch die Sterbezahl an Diphtherie in den letzten 30 Jahren zurückgegangen, nämlich von 99,8 auf 23,9, (immer auf 100 000 Einwohner berechnet).

Bei einer Reihe von anderen Krankheiten ergibt sich die Möglichkeit, erst seit dem Jahre 1905 zu vergleichen, infolge veränderter Art der Zählung und Gruppierung. Aber auch da sind die Ziffern bemerkenswert. An Keuchhusten starben 1906 noch 21,2, 1910 nur 16,0 Menschen. An Typhus in den gleichen Jahren 6,5 und 4,4. An Magen- und Darmkatarrhen sowie Brechdurchfall 1906 175,0 und 1910 152,0 auf 100 000 Einwohner. Sehr interessant ist der Rückgang der Sterbeziffer bei Krankheiten der Atmungsorgane, weil dies ein deutlicher Beweis für den Nutzen der Tuberkulosebekämpfung ist. An den Krankheiten der Atmungsorgane, ausschließlich Diphtheritis, Keuchhusten und Tuberkulose, starben 1906 noch 239,5 Menschen, 1910 dagegen nur 203,4, und an Tuberkulose in den gleichen Jahren 201,9 gegen 117,8 auf 100 000 Einwohner.

Wie alle diese Zahlen den Rückgang der Sterblichkeit beweisen, so gleichermaßen auch die Rubrik „alle übrigen Todesursachen", die Ende der 70er Jahre 1426,7 Sterbefälle, 1910 dagegen nur noch 833,5 Sterbefälle auf 100 000 Einwohner zeigt.

* * *

Rehabilitierung des Großfürsten.

Eine interessante Neuigkeit wird soeben in Petersburg in Hofkreisen verbreitet. Der Zar hat durch einen Ukas der morganatisch angetrauten Gemahlin des Großfürsten Michael Alexandrowitsch Namen und Rang einer Gräfin Brassowa verliehen und in kurzer Zeit wird der verbannte Großfürst, der bekanntlich ein Bruder des Zaren ist, mit seiner Gemahlin am Petersburger Hofe erscheinen. Damit wäre die vielbesprochene Verbannung des Großfürsten, die sogar zu Gerüchten über eine Thronfolgeänderung geführt hat, endgültig erledigt, und der Großfürst vom Zaren wieder aufgenommen.

Charakteristisch dafür ist schon der Name, den die Gattin des verbannten Großfürsten erhalten hat; denn sie erhielt den Namen Gräfin Brassowa nach einem dem Zarenhause gehörigen Gute Brassow, das im Gouvernement Orlow gelegen ist. Derartige Namen werden aber nur an solche Frauen verliehen, die am Hofe Gnade gefunden haben. Unter den Ehen zur linken Hand, die im russischen Kaiserhause von Großfürsten geschlossen worden sind, ist es überhaupt sehr selten zu verzeichnen, daß die unebenbürtige Frau eines Großfürsten einen Namen erhält. Meist wird diesen Frauen von einem anderen Herrscher ein Name verliehen, der dann auch auf die dieser morganatischen Ehe entsprossenden Kinder übergeht.

Insofern ist die Namenverleihung von Bedeutung, da die Kinder nicht als russische Großfürsten angesehen werden und unter Umständen den bürgerlichen Namen der Mutter führen müßten. Ob der Großfürst bald wieder in seine militärischen Würden eingesetzt werden wird, steht dahin. Diese schnelle Rehabilitierung nach so kurzer Zeit der Feindschaft erregt natürlich Aufsehen.

Die Hinterlassenschaft König Leopolds II.

Der belgische Justizminister hat, einer Anregung des Gerichtspräsidenten folgend, den Töchtern des Königs Leopold einen neuen Vergleichsvorschlag gemacht, wonach jede der Prinzessinnen 12 Millionen erhält. König Leopold hat in seinem Testament ausdrücklich jeder der Töchter je 5 Millionen vermacht. Er ging davon aus, daß er seinen Töchtern, die ihn zum Teil recht geärgert hatten, nur den Teil seines Vermögens schulde, der ihm von seinem Vater überkommen war, also zusammen, wie er sagte, 15 Millionen. Die übrigen 100 bis 110 Millionen steckte er in verschiedene ausländische Stiftungen, vor allem in die Niederfullbacher Stiftung, obgleich nach belgischem Rechte derartige Handlungen ungültig sind. Etwa 30 Millionen steckte er in verschiedene ausländische Stiftungen, Baughan, erhalten, mit der er sich, wie man wohl mit Bestimmtheit annehmen kann, noch auf dem Sterbebette trauen ließ. Nachdem, wie man weiß, die Verwaltungsräte der Niederfullbacher Stiftung die dort deponierten, aus dem Besitz des an Belgien übergegangenen Kongostaates herrührenden 60 bis 70 Millionen an den rechtmäßigen Eigentümer, den belgischen Staat, ausgefolgt hatten, führte die von ihren Gläubigern bedrängte Prinzessin Luise als Haupt- und Prinzessin Stefanie (Gräfin Lonyay) als Nebenklägerin nunmehr bereits in zweiter Instanz vor dem Brüsseler Gericht einen Prozeß um diese 60 bis 70 Millionen, die sie als Privatbesitz des Königs ansprachen. Die Aussicht, den in erster Instanz verlorenen Prozeß nun in zweiter Instanz zu gewinnen, war sehr gering. Erhalten haben nun die Prinzessinnen zusammen 21 Millionen, da diese (und nicht bloß 15 Millionen) sich beim Tode des Königs vorfanden. Die belgische Regierung war auch stets bereit, weitere 6 Millionen aus den Stiftungen an die Prinzessinnen zu verteilen, da die Herkunft dieser Gelder aus dem Besitz des Kongostaates nicht mit völliger Sicherheit nachzuweisen war. Prinzessin Clementine, die Gemahlin Viktor Bonapartes, hat sich auch bereits mit diesen 2 Millionen zufrieden erklärt. Aber sie hat angedeutet, daß sie, „um das Andenken ihres Vater zu ehren", auch noch weitere Millionen annehmen werde. Denn, so sagt sie, wolle man behaupten, die 60 bis 70 Millionen seien Eigentum Belgiens und nicht Privatbesitz des Königs, so sei das genau so, als wolle man Leopold II. Diebstahl vorwerfen. Nun, dieser Vater, dessen Andenken auf diese Weise geehrt werden soll, hat sich in den letzten zehn Jahren seines Lebens die größte Mühe gegeben, seine Töchter von der Millionenerbschaft auszuschließen. So hat er die Schloßgüter „Ardennen" und „Ciergnon" dem Staat zum Geschenk gemacht, nachdem er sich über die Heirat der Prinzessin Stefanie mit dem Grafen Lonyay weidlich geärgert hatte. Für diese ungesetzmäßige Handlung bedurfte es eines Ausnahmegesetzes, das die Kammer am Jahresschluß 1903 annahm. Der frühere Justizminister de Lantsheere sagte damals: „Sie werden über dieses Gesetz erröten müssen, und Sie werden beim Tode des Königs niemals wagen, die Hand auf diese Güter zu legen!" Der heutige Justizminister Carton de Wiart bietet jetzt den Prinzessinnen 3 Millionen für diese Güter, was man nur eine gerechte und selbstverständliche Handlung nennen kann. Und außerdem sollen den Prinzessinnen noch weitere 6 Millionen zugestanden werden als Entschädigung für die Möbel, Obligationen und allerhand Einrichtungsgegenstände, die der Staat übernommen hat, nachdem der König in den Monaten, die seinem Tode vorangingen, einen gigantischen Ausverkauf von Dingen veranstaltet hatte, deren Zugehörigkeit zum Staats-

---

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

59) (Nachdruck verboten.)

Er begleitete seinen Besuch bis zur Türe, und nachdem er diese verschlossen, zog er schleunigst wieder seine Livree an.

Inzwischen stieg Waldau, ganz selig vor Hoffnung, die Treppe hinab und schritt die Friedrichsstraße hinunter. Seine Gedanken waren noch immer bei diesen Tagebuchblättern, die er soeben studiert.

Armer Mann, was mußte er gelitten haben! Und was würde er sagen, wenn er wüßte, was nach seinem Tode noch sein Sohn leiden mußte!

Er war gerade an der Ecke angelangt, als er plötzlich durch gellendes Rufen und Schreien aus seinen Sinnen aufgeschreckt ward. Ein Pferd war scheu geworden und raste durch die Leipzigerstraße. Im schärfsten Galopp kam es mit seinem Wagen dahergejagt, während der Lenker auf dem Bock die Zügel verloren hatte und sich nun seinem Schicksal zu ergeben schien.

Die Gefahr war außerordentlich groß, denn gerade an dieser Stelle herrschte der regste Fuhrwerks- und Personenverkehr, so daß das größte Unglück entstehen konnte. Der Durchgänger hatte bereits mehrere Gespanne zur Seite geschleudert und jeden Augenblick war ein Zusammenstoß mit einer der schweren elektrischen Bahnen, ein völliges Zertrümmern des Wagens und der Tod des Insassen zu erwarten.

Waldau blickte hin, und plötzlich stand ihm eine Szene greifbar vor den Augen, die er einst in Spanien bei einem Stiergefecht mit angesehen hatte. Ein wütender, zum Tod verwundeter Stier hatte seine letzte Kraft zusammengenommen und wollte wenigstens im Tode sich noch an seinen grausamen Feinden rächen: mit einem Satz stürzte er auf einen der Bandilleros zu, um ihm den Bauch mit seinen gewaltigen Hörnern aufzuschlitzen. Der Torero war verwirrt, er hatte diesen Angriff gar nicht erwartet und schien verloren; schon war das rasende Tier nur noch fünf Schritte von ihm entfernt, als ihm ein rettender Gedanke kam; er ergriff eine der Capas, der roten Mäntel, wie die Chulos tragen, und der auf der Erde lag; er war außen blutrot, um den Stier zu reizen, und im Innern weiß gefüttert. Er drückte ihn zusammen, und in dem Augenblick, da der Stier direkt vor ihm stand, rollte er die weiße Seite schnell auseinander. Was er beabsichtigt, gelang ihm; der Stier stutzte und blieb am ganzen Leibe zitternd wie angewurzelt stehen; der Bandillero war gerettet, und tausendstimmiges Hurra lohnte seine Geistesgegenwart.

Blitzschnell ging ihm das durch den Kopf, und wie von einem dunklen Drange vorwärtsgestoßen, stellte er sich mitten auf den Fahrweg und erwartete das Nahen des scheuen Pferdes.

Unter wildem Geschrei und Angstrufen der Menge raste es herbei, und in dem Augenblick, als es nur noch einige Schritte von ihm entfernt war, faßte er krampfhaft seinen Schirm und spannte ihn mit einem scharfen Ruck auf. Entsetzt fuhr das Tier zurück und blieb dicht vor ihm zitternd und bebend stehen. Schnell ergriff er die Zügel, von allen Seiten sprangen die Leute hinzu, und die Rettungstat war vollbracht.

Gleich stieg jetzt der Insasse des Gefährtes aus, es war Leutnant Erich von Neudeck. Stumm ging er auf den Doktor zu und drückte ihm schweigend die Hand. Erst allmählich schien er die Sprache zurückzubekommen, endlich öffnete er den Mund und sagte leise:

„Ich danke Ihnen mein Leben, Herr Doktor!"

„O, Sie nehmen die Geschichte wohl zu tragisch, Herr Leutnant!" sagte Waldau einfach, „ich tat nur, was ich für meine Menschenpflicht hielt."

Unterdessen war der Diener herbeigeeilt; er hatte sich durch einen Sprung zu retten versucht, und es war ihm geglückt.

Das Pferd war ganz ruhig geworden, der Leutnant ließ es von dem Diener nach Hause führen, während er Waldau bat, mit ihm auf seine glückliche Rettung anzustoßen.

„Wir waren einst Rivalen," sagte er, leicht lächelnd, „aber nach dieser Heldentat würde ich gern selbst der Freiwerber für Sie sein."

Er faßte ihn unter den Arm und schritt mit ihm davon, während die angesammelte Menge Waldau, während er weiterging, ganz spontan achtungsvoll begrüßte.

18. Kapitel.

Es war am nächsten Vormittag gegen 11 Uhr, als Finke, der nach Entlassung des früheren, sehr unzuverlässigen Dieners nunmehr bei Waldau in Dienst getreten war, in das Arbeitszimmer seines jetzigen Herrn kam und eine Dame meldete, die den Herrn Doktor in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche.

„Hat sie nicht ihren Namen genannt?" fragte der Hausherr.

„Nein, Herr Doktor, aber wenn ich nicht irre, ist das dieselbe Dame, die bereits einmal hier war."

„Wie? Doch nicht Frau Neudeck? entgegnete Waldau, indem er mit raschen Schritten an die Türe eilte.

Richtig, die wars.

„Aber ich bitte Sie, meine Gnädigste, es ist ganz überflüssig, daß Sie sich dieser geringen Sache wegen erst solche Unannehmlichkeiten auferlegen."

Sie war völlig ins Zimmer getreten und schloß die Türe hinter sich.

„Sie nennen das eine geringe Sache, Herr Doktor?" sagte sie mit leisem Vorwurf. Ihre Stimme klang dabei müde und verschleiert, und ihre Haltung hatte jenes Selbstbewußte, das sie sonst zur Schau getragen, vollständig eingebüßt.

„Dann wissen Sie eben nicht, wie es einer Mutter zumute ist, wenn sie erfährt, daß das Liebste, was sie besitzt, in Todesgefahr schwebte und durch das waghalsige Eingreifen eines tapferen Mannes gerettet worden ist. O, ich bitte Sie, Herr Doktor, ich beschwöre Sie, reden Sie nichts dawider, denn Sie würden mich doch durch nichts umstimmen können. Ich danke Ihnen das Leben meines Sohnes, meines Augapfels, und ich betrachte diesen Unfall als eine Fügung Gottes. Sehen Sie, als ich aus dem Munde meines Sohnes vernahm, was geschehen, da fiel ich auf die Knie und dankte dem Himmel dafür, daß dieser bitterste Kelch an mir vorübergegangen. Aber diese göttliche Warnung soll an meiner Seele nicht spurlos vorübergehen, und den Eid, den ich in jenem ernsten Augenblick schwor, da ich mein Kind lebend an mein Herz drücken konnte, ich will ihn halten, und sollte ich dadurch auch die Achtung aller ehrlich denkenden Menschen verlieren."

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau!"

„Sie werden sogleich nur zu gut verstehen, Herr Doktor, wenn ich Ihnen mitteilte, daß ich eine ehrlose Tat an Ihnen begangen habe, und daß ich nicht eher ruhen will, bis ich das Böse, das Sie durch meine Handlungsweise erlitten, in sein Gegenteil verkehrt habe . . ."

(Fortsetzung folgt.)